

# Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:  
Illust. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)  
„Der Hausfreund“ (täglich).  
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —



Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsangebote und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf., die Entwürfe oder deren Raum, Ankündigungen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G. A. r. z. in Elbing.  
Für die Redaktion verantwortlich S. G. A. r. z. in Elbing.

Nr. 276. Elbing, Sonntag 24. November 1889. 41. Jahrg.

## Abonnements

auf die

„Altpreußische Zeitung“

für den Monat Dezember werden stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und bei den Abholstellen 55 Pfg., bei sämtlichen Kaiserl. Postanstalten 67 Pfg.

## Deutscher Reichstag.

21. Sitzung vom 22. November.  
Tages-Ordnung: 2. Berathung des Etats und zwar des Specialstats des „Auswärtigen Amtes“.  
Haus und Tribünen sind sehr mächtig besetzt.  
Am Tische des Bundesrats: Graf Herbert Bismarck u. A.

Eingegangen ist der zweite Nachtragsetat. Das Haus tritt sofort in die Tages-Ordnung ein. Beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ fragt Abg. Richter an, ob irgend welche Anzeichen dafür vorliegen, daß der Chef des Generalstabes darauf ausgehe, die Politik des Reichskanzlers zu durchkreuzen? Sollte dies der Fall sein, so müsse er Verwahrung dagegen einlegen, daß Einfluß auf die auswärtige Politik von einer Seite ausgeht, welche die dem Reichstage nicht verantwortlich ist — um so mehr, wenn dieser Einfluß darauf zielt, von der Friedenspolitik abzuweichen. Erhalte er keine andere Antwort, so wolle er glauben, daß das nicht der Fall sei, sondern daß man es lediglich mit einer Mythenbildung zu thun habe. Sei dieses aber der Fall, so müsse er fragen, wie die offizielle Presse dazu komme, solche Dinge im Publikum zu verbreiten?

Der Kriegsminister v. Verdy erklärt, daß ihn der Zufall heute in das Haus führt. Da es sich aber hier um einen Angriff auf ein Mitglied der Armee handle, so halte er es für seine Pflicht, das Wort zu ergreifen. Er betrachte diese ganze Erscheinung, wie sie in den letzten Monaten hervorgetreten, als einen dunklen Punkt der Presse. Er sehe nicht an, dies Gebahren als frivol zu bezeichnen. Die höchsten Offiziere der Armee zu discreditieren, das sei eine Beleidigung der ganzen Armee. Dieses sein Urtheil halte er aufrecht jeder Presse gegenüber, welcher Partei dieselbe auch angehören mag. (Verhafter Beifall links.)

Staatssekretär Herbert Bismarck schließt sich den Ausführungen seines Collegen aus vollem Herzen an. Er könne dem Abg. Richter nur sagen, die auswärtige Politik werde vom Kaiser geleitet, und Se. Majestät bediene sich nur des Rathes derjenigen Organe, die dazu berufen sind.  
Abg. Richter betont, daß jene Mythenbildung nicht von der unabhängigen Presse ausgegangen sei, weder von der conservativen, nationalliberalen, freisinnigen oder der Centrumspresse, sondern von der offiziellen. Diese Thatsache sei ein neuer Beitrag zum Kapitel des groben Unfugs dieser Presse. Er habe die Sache um so mehr zur Sprache bringen zu sollen geglaubt, als diese Mythenbildung im Auslande den größten Eindruck hervorgerufen habe.

Darauf wird die Debatte geschlossen und der Titel bewilligt. Zu der Colonialabtheilung erklärt Graf Bismarck, daß die Geringfügigkeit dieser Forderungen von der großen Bescheidenheit des Auswärtigen Amtes zeuge. Dasselbe sei mit größter Zurückhaltung vorgegangen, da noch nicht zu übersehen sei, wie viel Kräfte für Bewältigung der colonialpolitischen Arbeiten, die bisher in verschiedenen Abtheilungen bearbeitet wurden, erforderlich seien. Die Absicht gelte allerdings auf eine weitere Vorlage hinaus; im nächsten Jahre werde die Regierung in der Lage sein, eine ausreichend begründete Vorlage an den Reichstag gelangen zu lassen.

Abg. Windthorst erklärt es für selbstverständlich, daß dem Auswärtigen Amte diejenigen Arbeitskräfte bewilligt werden müßten, welche es nöthig habe. Die Kultur nach Afrika zu tragen, sei nur möglich durch Missionen. Damit diese aber mit Erfolg arbeiten können, müsse, wie es in der Congo-Akte bestimmt sei, auch für die deutschen Colonien confessionelle Gleichberechtigung herrschen. Die neuen Forderungen könne er nicht bewilligen, so lange nicht die Congo-Akte auf den deutschen Colonien volle Anerkennung finde.

Graf Bismarck verweist darauf, daß mit der Befähigung der jetzigen Beamten schließlich auch die Geschäfte leiden müßten, wenn diese notwendigen Forderungen abgelehnt würden. Eine besondere Bestimmung über die Gleichstellung der Confessionen in den Colonien sei überflüssig, weil eine ungleichmäßige Behandlung nie stattgefunden habe, auch nie Beschwerden in dieser Beziehung laut geworden seien.

Abg. Dr. Hammacher (n.-l.): Der gegenwärtige Zeitpunkt sei nicht geeignet, um über die Errichtung eines Colonialstats zu streiten.  
Abg. v. Frege (konf.) dankt der Regierung für die Wahrung der Pietät bei den Missionen. Von einem Mißerfolge der Colonialpolitik könne keine Rede

sein, gut Ding will Weile haben. Jetzt könne man noch keine großen Erfolge erwarten. Unwürdig der deutschen Nation sei es, in Folge vorübergehender Störungen die Colonialpolitik aufzugeben. Leider hielte sich das deutsche Kapital zurück, was auch für die Missionen nachtheilig sei. Das Schwert für die weltliche Ordnung, das Kreuz für die sittliche Hebung, das ist das richtige Prinzip für die Colonialpolitik!

Abg. Richter (d.-fr.): Das Kapital geht eben einmal da nicht hin, wo es nicht zu holen giebt. Soll das Colonialamt vom Auswärtigen Amt losgelöst werden?

Staatssekretär Graf Bismarck: Heute handelt es sich nur um Bildung einer Abtheilung, die dem Auswärtigen Amt verbleibt. Für später wollen wir uns nicht festlegen. Wir wollen erst sehen, ob die Bildung eines Colonialamtes nöthig wird.

Abg. Wörmann (n.-l.): Jaghaft als das Kapital sind Regierung und Reichstag in der Colonialpolitik vorgegangen und nur daran liegt es, wenn es mit ihr nicht vorwärts geht. Von Mißerfolgen kann man nicht sprechen, auch an Unternehmungsgelbst fehlt es dem Kapital nicht, es sind zahlreiche Plantagen-Gesellschaften entstanden, die in ihrem Vorgehen nur jaghaft sind wegen der Zurückhaltung der Regierung und des Reichstags.

Abg. Dr. Wamberger (d.-fr.): Nachdem wir den Gang der Dinge in der Colonialpolitik nicht mehr aufhalten können, wollen wir wenigstens für die größte Sparsamkeit sorgen. Nicht jaghaft, sondern gewissenhaft sei das deutsche Kapital. Es sei ja nicht nöthig, großmüthig zu sein, wenn es etwas einbringt. Aber heut' zu Tage sind die „Naatsverbaltenen“ Parteien diejenigen, welche vom Staate etwas zu „erhalten“ wünschen. (Heiterkeit.)

Abg. Woermann (n.-l.): Wir sind jetzt stolz darauf, da unter deutschem Schutze zu stehen, wo wir erst um englischen Schutz nachsuchen mußten. Ich hoffe, wir werden die Colonialstaaten, die Deutschland nöthig hat, dereinst aus deutschen Colonien beziehen.

Abg. Richter (d.-fr.): Damit kämen wir auf die Theorie der Handelsbilanz der Staaten im vorigen Jahrhundert zurück. Die Ausgaben für die Colonialpolitik kommen nicht dem Ganzen, sondern einzelnen Unternehmern zu Gute. Es wäre sehr interessant, wenn man mit einer Auflösung des Reichstags wegen der Verweigerung der Mittel zur Colonialpolitik an die Wähler appellieren würde.

Die Titel 2 und 3, welche die Mehrforderungen für die Colonialpolitik enthalten, werden bewilligt und damit die neue Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes.

Bei dem Titel „Gesandtschaft in Bern“ fragt Abg. Baumbach (d.-fr.), ob die aus Anlaß der Affäre Wohlgenuth gegen die Schweiz eingetretene Verstimmung noch bestesse und namentlich, ob der Niederlassungsvertrag Aussicht habe, von Neuem wieder abgeschlossen zu werden. Die Regierung möge die Interessen der Deutschen in der Schweiz wahren.

Staatssekretär Graf Bismarck: Eine Untersuchung der Affäre Wohlgenuth habe nicht bestanden. Wir haben nur der Schweiz den Wunsch gegenüber ausgedrückt, daß sie die Sozialdemokraten nicht dulden solle. Der praktische Sinn der schweizer Bevölkerung wird die Sozialdemokraten ebenso wenig vertragen, wie ein anderes civilisirtes Staatswesen. Der Fall Wohlgenuth ist erledigt.

Abg. Singer (Soz.-Dem.) hält den Fall für noch nicht genügend aufgeklärt. Wohlgenuth habe provocatorisch gewirkt. Hoffentlich werde sich die Schweiz bezüglich der Sozialdemokraten durch die Ermahnungen Deutschlands nicht schrecken lassen. Ihr Verhalten im Falle Wohlgenuth verdiene Anerkennung.

Es wird ein Antrag auf Schluß der Debatte gestellt.

Abg. Richter (d.-fr.) bezweifelt die Beschlussfähigkeit des Hauses. Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 152 Abgeordneten, das Haus ist nicht beschlußfähig.

Präsident beraumt die neue Sitzung an auf Montag 1 Uhr. Tages-Ordnung: Initiativanträge. (Arbeiterzuschüsse.) Schluß 5 Uhr.

## Politische Tagesübersicht.

### Inland.

Berlin, 22. November.  
— Zu der Beförderung Wisemann's zum Major wird in der „Voss. Ztg.“ die Bemerkung gemacht, daß bisher in der Armee kein Offizier so kurze Zeit hindurch, nämlich noch nicht ein halbes Jahr, Hauptmann gewesen ist, wie Wisemann. Zum Vergleich sei angeführt, daß Kaiser Friedrich 1 Jahr 11 Monate, Kaiser Wilhelm II. nahezu 1 Jahr 6 Monate und Fürst Bismarck fast 2 Jahre Hauptleute bezw. Rittmeister gewesen sind.

— Ueber die Ankunft Stanleys und Emin Paschas in Nywawpa ist auch dem englischen Auswärtigen Amt ein Telegramm zugegangen. Dasselbe führt unter den bereits bekannten Begleitern der beiden Forscher außer dem Vater Schinze auf einen Vater Grault von der Mission von Alger auf. Das Telegramm sagt ferner, Stanley hätte beabsichtigt Nywawpa am 12. d. zu verlassen und über Gamba und Mwemi die Reise nach der Küste fortzusetzen. Stanley theile gleichzeitig mit, daß der Victoria-Nyanza sich nach Südwesten weiter ausdehne als bisher angenommen worden. Seine südlichste Grenze erreichte

derfelbe bei 2° 48' südlicher Breite. Der Victoria-Nyanza sei also nur 155 Meilen vom Tanganikasee entfernt. In der Londoner Meldung wird auch noch mitgetheilt, daß sich in der Begleitung Emin Paschas dessen Tochter befände. Im ganzen werden die beiden Forscher von 750 Leuten begleitet, von denen 290 dem Gefolge Emin's angehören. Seit dem Abmarsch vom Victoria-Nyanza-See habe er nur 18 Leute verloren. In Nywawpa hatte er einen viertägigen Kampf mit den Eingeborenen zu bestehen, es gelang ihm aber, sich durchzuschlagen. Eine der Stanley'schen Drahtmeldungen endet mit den Worten: „Alle Briefe und Nachrichten gehen jetzt durch deutsche Hände.“ Von der deutschen Station Nywawpa richtete Stanley am 11. November ein Schreiben an Wisemann, worin er die Hoffnung ausdrückt, bald die persönliche Bekanntschaft Wisemann's zu machen. Stanley's Ankunft in Bagamoyo wird nicht vor dem 5. Dezember erwartet.

— Der Ständerath „Reichsbote“ schlägt vor, die südlichen Provinzen Brasiliens, in denen das Deutschthum stark vertreten ist, zu annektiren. Wahrscheinlich glaubt Herr Stöder, daß der Antijemitismus unter dem milden Himmel Brasiliens besser gedeihen wird als im rauhen Berlin.

— Der Bundesrath hat gestern dem zweiten Nachtragsetat für 1889—90 und dem Antrag zur Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz seine Zustimmung ertheilt. Der Antrag wegen Errichtung des Reichszolltarifsamts wurde abgelehnt. Weiter genehmigte der Bundesrath die Veranstaltung einer neuen Ausgabe der Pharmacopoea germanica.

— Werbungen für Afrika werden den Jägertruppen und auch bei dem Gardebeschützen-Bataillon in Lichtersfelde betrieben. Als Bedingung gilt Verpflichtung für einen mindestens einjährigen Dienst in Afrika, und als Gegenleistung dafür werden 1000 Mark baar, freie Uniform nach den dortigen klimatischen Verhältnissen, Verpflegung, sowie freier Hin- und Rücktransport gewährt. Verschiedene Schützen und Oberjäger haben sich bereits durch Unterschrift für den Dienst in Afrika bereit erklärt. Dem Vernehmen nach sind auch bei den übrigen Jägertruppen solche Werbungen im Gange.

— In der Budgetkommission des Reichstags theilte auf eine Anfrage der Kriegsminister mit, daß die Zahl der Selbstmorde in der Armee in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen sei. Von den Selbstmorden fallen etwa 47 pCt auf die Furcht vor der Strafe, etwa 17 pCt seien auf gekränktes Gchgefühl zurückzuführen, dann komme ein erheblich großer Theil auf das Unteroffizierskorps. Auffallend sei, daß bei dem Train die Anzahl der Selbstmorde eine relativ große sei.

— Der Reichskanzler erlaubte der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt, ihrem vierzigsten transatlantischen Dampfer seinen Namen „Fürst Bismarck“ zu geben. Derselbe wird das größte und voraussichtlich schnellste Schiff der deutschen Handelsmarine sein. Er wird 5 1/2 Millionen kosten, vom „Bulkan“ in Stettin erbaut und für den Passagierdienst Hamburg-Newyork bestimmt werden.

— In einer gestern abgehaltenen Volksversammlung Voedels kam es zwischen Antisemiten und Sozialdemokraten zu einer heftigen Kellerei.  
— Für die Einfuhr von Chinesen zur Abhilfe des Mangels an ländlichen Arbeitern hat sich neuerdings in Stettiner Zweigverein der pommerischen ökonom. Gesellschaft der Referent, Herr Bittelmann ausgesprochen. Wenn man auch vor einigen Jahren über diese Idee gelacht habe, so werde man schließlich doch die Anshilfe der Chinesen in Anspruch nehmen müssen.

— Der sozialdemokratische Abgeordnete Paul Singer ist augenblicklich zu einem „Massenartikel“ geworden. In Berlin werden von unternehmenden Fabrikanten, ebenfalls Sozialdemokraten, vernickelte Streichhölzer-Stuis mit dem Bilde des Parteiführers hergestellt. Dieselben haben, wie man uns versichert, bereits zu vielen Tausenden Abfab gefunden.

— Ein dem Bundesrathe und Reichstage heute zugegangenes Weisbuch enthält die Instruktion des Reichskanzlers an den Reichskommissar Buttamer (Togo) betreffend die Feststellung thatsächlicher Unterlagen für die Beschwerden deutscher Handelshäuser gegenüber der Royal-Nigercompany, dann diese Beschwerden selbst, sowie einen eingehenden Bericht Buttamers, endlich eine auf Grund derselben an die britische Regierung gerichtete Note des Reichskanzlers.

— Im Wahlkreise Reichenbach-Neurode ist von einer Versammlung von Vertrauensmännern der deutschfreisinnigen Partei der Oberbürgermeister von Frodenbeck-Berlin als Kandidat aufgestellt worden.

— Von der Emin-Pascha Expedition des Herrn Dr. Karl Peters veröffentlicht die „Magd. Ztg.“ einen Brief des Herrn Vorchert, der von Lana vom 5. Oktober datirt ist. In demselben befindet sich unter andern folgende Stelle: „Das Verhältniß, in welchem ich zu meinen Leuten stehe, ist ein unbeschänktes, ich richte über Leben und Tod bei Vergehen. Je nach der Größe der Uebertretung lasse ich dieselben in Ketten marschiren; die übliche Strafe, welche ich bereits häufig anwenden mußte, sind Stockschläge, von meinem Brügelmeister vorschriftsmäßig ausgeführt. Bei großen Verbrechen, z. B. häufigerem Entlaufen, größeren Diebstählen würde ich, selbstverständlich nach reiflicher Ueberlegung, hängen lassen.“

— Die sozialdemokratischen Reichstagskandidaten für Berlin sind nimmehr wie folgt aufgestellt: Im ersten Wahlkreise Cigarrenhändler Gottfried Schulz, im zweiten der Pole Buchbinder Janiszewski, im dritten der Tapezierer Wildberger, im vierten Kandidirt Singer wieder, im fünften der Kaufmann Uerbach, im sechsten Liebnicht.

\* Görlitz, 21. Nov. General Schubart, der 1848 im Straßenkampf zu Erfurt die Truppen besiegte, ist, 82 Jahre alt, hier gestorben.

\* Karlsruhe, 22. Nov. Die zweite Kammer hat heute die vom Centrum angefochtene Wahl von Nau-Freiburg (liberal) für gültig erklärt.

\* München, 22. Nov. Die Kammer der Reichsräthe hat heute mehrere kleinere Etats und das gesammte Malzausschlaggesetz nach längerer Debatte in der von der Kammer der Abgeordneten beschlossenen Fassung mit allen gegen eine Stimme angenommen.

### Ausland.

Österreich-Ungarn. Wien, 22. Nov. Die „Polit. Korresp.“ veröffentlicht ein Resumé der Denkschrift des Ministers des Inneren des Königreiches an den König Leopold von Belgien. In derselben weist der Minister darauf hin, daß die reguläre Truppenmacht im Königreiche seit Jahresfrist verdoppelt wurde und heute 2200 Mann und 23 Offiziere zählt, denen in einzelnen Bezirken Milizen in ansehnlicher Stärke zur Seite stehen. Ein verhängtes Lager für 600 Soldaten, das die Handelsstraße nach Nyanza beherrsche, sei auf dem Vereinigungspunkte des Aruwihil mit dem Kongo angelegt, ein zweites in der Gegend des oberen Loami im Bau. Mit der militärischen Aktion sei eine diplomatische Hand in Hand gegangen, deren wichtigster Erfolg das Bündniß mit Tippo Tib sei, durch welches die Gräuel der Sklavenjagden vermindert würden. — Die Blätter bestätigen die Ernennung des bisherigen Leiters der Statthalterei in Triest, Hofrath Ritter v. Rinaldini, zum Statthalter. — Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Hofkammerherrn Fürst Lobnow und dem Personal der Hofkammer empfangen worden. Er frühstückte im russischen Hofschloßpalais und fuhr um 12 Uhr nach dem Nordbahnhofe, von wo er nach Warschau weiterreist.

Triest, 22. Nov. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland, welcher im strengsten Jagdnote hier eintraf, ist bei seiner Abfahrt am Bahnhofe vom Statthalter v. Rinaldini, dem Polizeidirektor Bichler und dem russischen Konsul v. Giers begrüßt worden. Heute früh saluirte der russische Kreuzer die österreichische Flagge, worauf das Kastell den Salut erwiderte.

England. London, 22. Nov. Im Wochwicher Arsenal wurden große Unregelmäßigkeiten entdeckt. Der Direktor des Laboratoriums und der Leiter der Patronenfabrik sind entlassen worden und zwar angeblich wegen Verkaufes des Rezeptes des rauchlosen Pulvers an eine Privatfirma. — In Jersey sind französische Sicherheitsagenten zur besonderen Ueberwachung Boulanger's eingetroffen.

Rußland. Petersburg, 22. Nov. Die Börse war heute fest auf das Gerücht hin, daß die Verlobung des Thronfolgers mit der Prinzessin Margarethe von Preußen Thatsache sei.

Italien. Rom, 22. Nov. Nach der „Cron. Nera“ hat der Papst die Königin Margherita ausschließlich ihres Namens abgelehnt.

Serbien. Belgrad, 22. Nov. Die Konferenz aquatro hat beschlossen, vom 15. Dezember ab die direkte Eisenbahnverbindung mit Saloniki eintreten zu lassen. — Der Metropolit Michael erhielt gestern anlässlich seines Namensfestes den Besuch des Königs Alexander, welcher in Begleitung des Regenten Nikifir erschien, sowie die Besuche der Königin Natalie und anderer Notabilitäten.

Griechenland. Athen, 22. Nov. Gestern Abend fand zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich ein Familienbinnen in dem königlichen Schlosse statt. Die Altpreuße war glänzend vertreten. Ihre Majestät wird heute Athen verlassen und in Patras mit dem Könige von Griechenland zusammentreffen, der sich auf der Rückreise von Corfu befindet, bis wohin er seine Eltern, den König und die Königin von Dänemark begleitet hatte.

## Die Ereignisse in Brasilien.

Ein Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“, welcher sich Anfangs der achtziger Jahre etwa 6 Monate dem besonderen Studium der Verhältnisse in Brasilien gewidmet hat, schreibt u. A. Folgendes: Es mag auf der Erde wenig Monarchen geben, denen man ein so geringes Maß von Fehlern vorwerfen kann wie Dom Pedro II. Fast könnte man ihn nach der positiven Seite hin als fehlerlos, oder wie das bezüglich seiner frommen tugendhaften und wohlthätigen Gemahlin thatsächlich geschieht, als einen Heiligen bezeichnen. Seine Fehler liegen auf der negativen Seite. Bei aller Bildung und Belesenheit, bei aller sich innerhalb der Eigenart der portugiesischen Rasse bewegendem Klugheit ist er kein Genie, und trotz zähen, fast hartnäckigen zähen Festhaltens an den als richtig erkannten Zielen kein sonderlich energischer Charakter. Dom Pedro's Liebhaberei für Schulwesen und wissenschaftliche Studien waren von solcher Art, daß sie, wenn

je auch dem Lande keinen wesentlichen Nutzen brachten, doch noch viel weniger irgend jemandem auch nur den allergeringsten Schaden zugefügt haben. Und was die Kosten der Hofhaltung anlangt, so dürfte der Ausdruck „paranisch“ die Einfachheit und Bedürfnislosigkeit des Monarchen kaum hinreichend bezeichnen. Dem Pedro ist im vollsten Sinne des Wortes vermögenslos und fast könnte man sagen arm. Er wohnte in einem sogenannten Palast, den kein reich geworbener europäischer Kaufmann als besonders komfortabel bezeichnen würde. Die oft angebotene Erhöhung der Civilisten ist stets von ihm abgelehnt worden, und selbst von dem wenigen, was er besaß, gab er mit vollen Händen den stets schamlos seinen Palast umlagernden Armen. In einem Laube, wo die Verleumdung und schmachvollste Beschimpfung zu einem nur schwer wieder auszuwählenden Charakterzug eines großen Theiles der Bevölkerung ausgeartet ist, hat sich trotz aller Gemeinheiten, welche republikanische und Stendal-Zeitungen bezüglich der Monarchie brachten, die Verleumdung niemals bis an die Person des Inhabers der Monarchie herangewagt. Man achtete den Kaiser, aber man war zu gleichgültig oder zu nachlässig, diese Achtung öffentlich kundzugeben. Mir hat es oft in der Seele wehgethan, wenn ich den Kaiser in seinem Gespann von isabellensarbenern Maulthieren einherfahren sah, ohne daß sich auch nur eine Hand zum Gruß erhoben hätte. Unglückliche Familienverhältnisse haben das Schicksal der Monarchie beschleunigt. Die Kronprinzessin, von der wir überall in den Gesellschaften von Rio erzählt wurde, daß sie vielfach barfuß den Prozeduren vorangeschritten sei, hat sich in einem Laube, das im Grunde genommen nichts weniger als bigott ist, seine Sympathien zu erwerben vermag. Wäre es möglich gewesen die ganze oceanische Verwandtschaft beiseite zu schieben und an deren Stelle die sehr viel beliebteren Sachsen-Coburger zu setzen, so würden die monarchischen Gesinnungen sich nicht so ausschließlich an die Person des Kaisers angeschlossen, sondern auch geleert haben, mit der Zukunft zu rechnen. Immerhin halte ich eine Gegenrevolution zu Gunsten des Kaisers nicht für ausgeschlossen. Ja, ich möchte annehmen, daß wenn Dom Pedro nicht mit Rücksicht auf die Unbeliebtheit seiner Tochter das Spiel verloren gäbe und wenn der kritische Zustand seiner Gesundheit noch große Anstrengungen gestattete, er gute Aussichten haben würde, siegreich in sein Land zurückkehren zu können. Denn das weiß in Brasilien jedermann, daß man die verhältnismäßige Ruhe, deren sich Brasilien erfreute, während unaufrührliche Revolutionen die spanischen Republiken zerfleischten, einzig und allein der Monarchie zu verdanken hat. Der größte Fehler, der, wenn auch nicht von Dom Pedro selbst, so doch während seiner Regierung begangen worden ist, war, wie wir bereits berichteten, die unvermittelte und unvorbereitete Aufhebung der Sklaverei.

Wir lassen die eingelaufenen neuesten Nachrichten folgen:

Als Dom Pedro auf einem Thurmschiff sein Reich verließ, war er Gegenstand sympathischer Demonstrationen der Menge. Der Kommandant des Schiffes erhielt ein veriegeltetes Schreiben, welches er erst auf hoher See öffnen durfte. In demselben war das Ziel der Reise Dom Pedro's angegeben.

\* Paris, 22. Nov. Der französische Gesandte in Brasilien, de Gaillon, gegenwärtig mit Urlaub hier anwesend, kehrt nicht auf seinen Posten zurück; er dürfte durch Rouvier, derzeit Gesandter in Argentinien, ersetzt werden, auch der brasilianische Gesandte in Paris, Penedo, ein persönlicher Freund des entthronten Kaisers, wird abberufen.

\* Rio de Janeiro, 22. Nov. Das diplomatische Corps hat seine Funktionen eingestellt. Mehrere hervorragende Bürger, wie Patrio und Cambedo Oliveira, wurden wegen angeblicher Conspiration gegen die Republik verhaftet. Weitere Verhaftungen werden befürchtet.

### Hof und Gesellschaft.

\* Berlin, 22. Novbr. In Leshingen wird am Sonnabend die Jagd dortselbst fortgesetzt und zwar in einer Suche mit der Fährtenreute auf Säuen im abgestellten District und in einem Lappjagen auf Damwild in der Oberförsterei Leshingen. Abends nach dem Schluß der Jagd wird der Kaiser Leshingen wieder verlassen und von der Station Zwenkau aus mittelst Sonderzuges nach Berlin zurückkehren. — Wie man aus London telegraphisch, wurde gestern dort und in Windsor der Geburtstag der Kaiserin Friedrich durch Beflagung der öffentlichen Gebäude, Geläute aller Glocken und Saluttschüsse gefeiert.

### Kirche und Schule.

\* Regensburg. Die Gehaltsfrage der hiesigen Volkschullehrer, welche schon seit sechs Monaten schwebt, hat jetzt eine feste Lösung gefunden. In der betreffenden gemischten Commission, bestehend aus sechs Magistratsmitgliedern und sieben Stadtverordneten, ist jegliche Verbesserung der Lehrergehälter abgelehnt worden.

### Elbinger Nachrichten.

**Wetter-Aussichten**  
auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.  
24. Nov.: Bewölkt und trübe, Nebel, rauhe Luft, nässalt, mäßige Winde, nach Süden hin lebhafter und stark, Niederschläge, im Osten und Norden Nachts Fröste, im Süden milde Luft.  
25. Nov.: Wolkig, bedeckt und trübe mit Regen, früh Nebel, zeitweise Sonnenschein und Aufklärung, lebhaft bis frische Winde, etwas wärmer. Strichweise Nachfröste und Reif, auch fürmisch in den Seegegenden.  
26. Nov.: Bewölkt, meist bedeckt, trübe, Regen, neblig, lebhaft bis stark windig, auch fürmisch in den Küstengegenden. Wärmelage kaum verändert. Strichweise Reif.

Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)  
Elbing, den 23. November.  
\* [Totensfest.] Der morgende Sonntag ist dem Andenken an die Todten gewidmet und heißt daher auch der Todensontag oder auch das Todensfest. „Vergesst die theuren Todten nicht!“ sagt der Dichter. Und was wäre wohl geeigneter die Erinnerung zu wecken und festzuhalten, als die Majestät des Todes, die Ruhe des Friedhofs? Hier ruhen sie Alle, die im Leben so ungleich und nun im Tode gleich, Still und weit dehnen sich um uns die Gräber, Ruhe und Frieden zieht in unser Herz. Der Todte ist geschieden und steht doch lebendig vor uns durch die Erinnerung. In Euch denkt gedankt vor seiner und so zieht der Beicht des Friedhofs unsere Herzen empor zu Gott, in

dessen Allmacht das Geheimniß des Lebens und des Todes eingeschlossen ist. Im Gottvertrauen ruht die Antwort auf die Fragen: Woher und Wohin. Gestärkt lehren wir beim. Warte nur, balde ruhest Du auch, aber auch Dein Leben und Dein Streben stehen in Gottes Hand.

\* [Stadtverordnetenwahlen.] An den heutigen Wahlen der I. Abtheilung haben sich von 69 Wahlberechtigten 21, h. 30 pCt. betheiligt. Gemählt wurden für die Dauer von 6 Jahren die Herren P. Jansen, Rechtsanwalt Horn, Brauereibesitzer v. Hoy, Kaufmann A. Wiebe und Rechtsanwalt Schulze mit je 21 und Herr Rentier N. Stobbe mit 20 Stimmen. Auf die als Stadtverordnete auf 2 Jahre vorgeschlagenen Herren Kaufleute Arn. Wiebe und H. Löwenstein vereinigten sich gleichfalls alle 21 Stimmen. Im Ganzen betheiligten sich bei den Wahlen in allen drei Abtheilungen von 2464 Wahlberechtigten nur 262 Wähler, d. h. etwas mehr als 10 pCt., was eine sprechende Illustration für das geringe Interesse ist, das den für das Wohl der Commune und auch des Einzelnen so überaus wichtigen Stadtverordnetenwahlen seitens der Wähler entgegengebracht wird.

\* [Stadttheater.] Nächst einigen auch auf Dilettantentheatern beliebten Einacten G. v. Moser's zeigen besonders dessen ältere Lustspiele „Münch“, „der Hypochonder“ und „der Weichenfresser“ eine große Lebensfähigkeit auf der Bühne. Für das letztgenannte Stück erhob sich aus der gestrigen Vorstellung, welche trotz der langjährigen Bekanntheit des Stückes das Publikum in recht animirter Stimmung versetzte und mit Erfolg zu herzhaftem Lachen reizte. Die Darstellung war durchweg von gebührender Frische und dem richtigen Schmuck. In der Titelrolle zeigt Paul Körner, daß er sehr wohl lebhaft sein kann, ohne sich jenes Uebermaßes der Gestikulation zu bedienen, das einige seiner früheren Darbietungen bezeichnend waren. Seine gestrige Leistung scheint uns überhaupt bisher auch seine gediegenste gewesen zu sein. Herr Director Mautner zeigte als Reinhard von Feldt die Lachmühen der Zuschauer wieder in gewohnter Weise in Thätigkeit, wozu bemerktlich fast nur sein Erscheinen auf der Bühne nöthig ist. Helene Bernsberg (Sophie von Wildenheim) und Charlotte Berg (Waleska von Rembach) lassen auch für die gestrige Aufführung hinsichtlich der Darstellung nur lobende Anerkennung zu. Ihrem Können entsprechend vertraten Hans Caim (Oberst von Rembach), Adele von Kaler (Brau von Berndt), Julie Santen (Frau von Belling), Hans Gwaller (Golewski) Mathilde Werner (Minna), Emil Heuser (Peter) und Max Gemann (Unteroffizier) die ihnen zugewiesenen Partien.

\* [Personalien.] Der Gefangenausseser Ducht in Graudenz ist in der Amtszeitigkeit als Gerichtsdiener an das dortige Landgericht versetzt worden. Der Rechtsanwält Schiefel in Kauchem ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Königsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kauchem, und der Gerichts-Asseffor Kühn in Berlin zum Amtsrichter in Mlawo ernannt.

\* [Militärische Personalien.] Das „Militärwochenblatt“ veröffentlicht folgende, auf das erste Armee-corps bezügliche Personalveränderungen: Sieg, Major vom Dragonerregiment Nr. 5, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei dem Generalkommando des ersten Armee-corps, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Kürassierregiment Nr. 5 versetzt. v. Ditmar, Rittmeister vom Königsalunenregiment Nr. 13, in seinem Kommando als Adjutant von der Kavalleriedivision des 1. Armee-corps übergetreten. v. Verederdorff und v. Hinderberg, Rittmeister und Eskadronschef vom Dragonerregiment Nr. 116, unter Versetzung in das Dragonerregiment Nr. 8, als Adjutant zur Kavalleriedivision des 1. Armee-corps kommandirt. Neße, Hauptmann vom Generalfstab des 1. Armee-corps zum Major, v. Kasper, Hauptmann vom Generalfstab der Kavalleriedivision des 1. Armee-corps, zum überzähligen Major befördert. Nolde, Major vom Grenadierregiment Nr. 1 zum Batallions-Commandeur ernannt. v. Schaefer, Major, aggreg. dem Grenadierregiment Nr. 1 in das Regiment wieder einrangirt. Stettin, Major vom Grenadierregiment Nr. 5, zur Disposition gestellt und gleichzeitig zum Commandeur des Landwehrbezirks Graudenz ernannt. Rogalla v. Bieberstein, Major, aggregirt dem Grenadierregiment Nr. 5, in das Regiment wieder einrangirt. Pulkowski, Oberstlieutenant a la suite des Fußartillerieregiments Nr. 7, unter Entbindung von der Stellung als Artillerieoffizier vom Platz in Königsberg und Befassung a la suite des gebachten Regiments, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspecteurs der 3 Artilleriedepotinspektion beauftragt. Woelfel, Hauptmann von der zweiten Ingenieursinspektion und Ingenieuroffizier vom Platz in Graudenz, zum Major befördert. v. Sommerfeld und Falkenhayn, Major vom Grenadierregiment Nr. 1, der Abschied bewilligt. Leppla, Oberst von der 1. Ingenieursinspektion, als Generalmajor mit Pension zur Disposition gestellt. Blumertsch, Oberst von der 1. Ingenieursinspektion und Inspekteur der 1. Festungsinspektion, der Abschied bewilligt.

\* [Kohlenstoffvergiftung.] Der früher hier wohnhafte Wirtchermeister und Restaurateur Luze, der zur Zeit eine Restauration in Marienburg besitzt, und die im angrenzenden Zimmer schlafende Kellnerin Bentau wurden gestern früh leblos in ihren Betten aufgefunden. Während es gelang, den erstere wieder zu beleben, waren bei der letzteren alle Versuche vergeblich. Herr L. soll sich bereits auf dem Wege der Besserung befinden, was wohl nur dem Umstande zu danken ist, daß die Thüre des beide angrenzenden Räume heutzutage Dens sich im Schlafzimmer der Kellnerin befand.

\* [Schulpflichtige Kinder.] sind im verfloffenen Quartal 236 hier zugezogen, deren Einschulung zum größten Theil bereits erfolgt ist.

\* [Beschränkung der Eidesabnahme.] Schon längst empfindet man es in Justizkreisen als Bedürfnis, auf eine Beschränkung der Eidesleistungen vor Gericht hinzuwirken. Es ist ersichtlich, daß auch in den kirchlich-liberalen Kreisen der Palz in letzter Zeit wiederholt, jüngst auch in der dortigen General-synode, eine Agitation in dem gleichen Sinne sich geltend macht. U. a. hat sich vor einiger Zeit eine Krediger-Conferenz eingehend mit dieser Frage beschäftigt. Der betreffende Referent richtete sich vor allem gegen den promissorischen Eid. Mit Recht führte er aus, daß die Sicherheit unserer Rechtszustände durch Beschränkung der Eidesabnahme nicht gefährdet werde, daß eine solche wohl aber zur Hebung der Volksmoral beitragen könne. In Württemberg hat sich beispielsweise seit 10 Jahren der Meineid um 750 pCt. gemehrt. „Wenn an derselben im Kanton Zürich 2000 Prozesse ohne Eidesabnahme erledigt werden könnten, sollte das nur in der Schweiz möglich sein?“ Jedenfalls berühren

diese Bedenken einen wunden Punkt in der Praxis der gegenwärtigen Rechtsprechung, und es ist nur zu hoffen, daß die in Frage stehende Agitation nicht erfolglos bleiben wird.

\* [Dampfer „Maria“] ist bei seinen Tourfahrten nach Baumgarth noch immer stark besetzt, wie auch die angehängten „Schuten“ immer starke Fracht mitführen. Die Landleute aus dem Sorgegebiet müssen jede Fahrt ausnutzen, um sich für den Winter mit manchen für Haus und Wirtschaft nöthigen Sachen zu versehen, weil mit Eintritt des Fröstes der Dampfer seine Fahrten einstellt und dann die Verbindung zwischen den Orten des Sorgegebietes und der Stadt sehr unständlich ist.

\* [Grubstükverkauf.] Das dem Hofbesitzer Herrn Friedrich Treppenbauer gehörige Grubstük in Zwickauer hat der Gutsbesitzer Herr Johannes Schulz dafelbst für den Preis von 81,000 Mk. käuflich erworben.

\* [Eine Blutvergiftung.] hat sich in Berlin eine Frau infoseren zugezogen, als sie sich eine auf den Dielen liegende Stecknadel in den Fuß trat. Obwohl sie die Nadel sofort wieder herausgezogen, schwellte der Fuß trotzdem bald unter den heftigsten Schmerzen an, und der um Rath gefragte Arzt constatirte eine Blutvergiftung, darauf zurückzuführen, daß von der farbigen Wolle des Strumpfes etwas mit in die Stichwunde gerathen und daß dadurch die an sich ganz unbedeutende Verletzung eine so bedenkliche geworden sei. Der Arzt ordnete die Ueberführung nach einem Krankenhaus an, woselbst zu einer sofortigen Operation geschritten werden mußte.

\* [Ueber das Gas.] wird in letzter Zeit von allen Seiten Klage geführt. Es scheint, daß die neuen Dusen noch nicht gut funktionieren. Zu wünschen wäre eine baldige Verbesserung des Lichtes.

\* [Auch ein Niedergang.] Der Jahresbericht des „Bereins für Velociped-Wettfahren“ beklagt den Umstand, daß es an einem Nachwuchs guter Wettfahrer fast gänzlich fehlt.

\* [Warnung für Hundebesitzer.] In der letzten Sitzung des Schöffengerichts zu Marienburg wurde ein Zuhörer, der seinen Hund in das Sitzungszimmer genommen hatte, zu 10 Mk. Ordnungstrafe verurtheilt, weil der Hund die Verhandlung durch Klauen gestört hatte.

\* [Nickelgeld.] macht sich seit einiger Zeit hier sehr rar und muß man oft an drei bis vier Stellen schiden, um kleine Goldstücke zu wechseln. Vermuthlich hängt dieser Mangel mit dem Einziehen der kleinen silbernen 20-Pfenningstücke und der großen 20-Pfenning-Nickelmünzen zusammen. Eine größere Ausgabe von 5 und 10-Pfenningstücken seitens der Münze wäre höchst erwünscht.

\* [Wochenmarkt.] Der heutige Sonnabendmarkt begann bei nasskalem Wetter ziemlich spät. Um 9 Uhr standen auf dem Alten Markte nur vereinzelte Fuhren Kartoffeln und Kumpst. Erst später mehrte sich die Zufuhr und wurden für Speisefartoffeln 1,70—2 Mk. bezahlt. Kumpst kostete 4—5 Mk. Auf dem Fischmarkt war etwas mehr zugeführt als am Mittwoch, Preise aber hoch. Geflügel war zur Genüge vorhanden. Auf dem Fleischmarke war zum Veger unserer Fleischer eine große Mollsuppe ausgeschlacheter russischer Schweine aufgegeben, welche derselbe Importeur eingeführt hat, dessen wir früher schon an dieser Stelle erwähnten, und glatten Abjaz zu 54 Pf. pro Pfund fanden. Auch der Butter- und Eiermarkt war ebenfalls besser besetzt und wurden für Butter Preise von 90 Pf. bis 1 Mk 20 Pf. pro Pfund je nach Qualität angelegt. Obst war nur in Lepseln spärlich vertreten und je nach der Sorte etwas theurer bezahlt. Geucht waren namentlich Meinetten, für welche 6 Mk. pro Schffel gezahlt wurden. Bei Eiern blieb der Preis auf 90 Pf. pro Mandel stehen. Wild war wieder reichlich vertreten, namentlich Neße und Hasen und der Preis ein billiger. Der Getreidemarkt war wenig, auch der Stroh- und Heumarkt schwach besetzt. Hafer und Braugerste kommt hauptsächlich von auswärts, die Preise zeigten keine Veränderung, nur Roggen macht sich knapp.

\* [Frost.] Von Trunz wird uns berichtet, daß heute Morgen dort schon so starker Frost geherrschet hat, daß die Wege nahezu überfielen. Trunz liegt etwa 600 Fuß höher als Elbing, woraus diese Temperatur-Differenz erklärlich wird. Auch wir fanden heute auf den Dächern und Bohlenbelägen der Straßen Reif liegen.

\* [In Folge blinden Feuerarms] wurde die Feuerwehrgestern Nachmittags 4 Uhr 10 Minuten nach der Schmiedestraße Nr. 6 gerufen, von wo sie unverzüglich wieder zum Depot zurückkehren konnte.

\* [Ueberraschung.] Ein auf dem Neujährerfeld wohnhafter Arbeiter wurde vorgestern von drei Personen in der Herrenstraße überfallen und derartig mißhandelt, daß seine Aufnahme ins Krankenhaus notwendig wurde. Gestern wurden die Thäter in drei bereits vorbehafteten Menschen ermittelt. In demselben Abend hatten dieselben Menschen bei einem in der Holländerstraße wohnhaften Rentier einen Gartenzaun umgebrochen. Gestern Abend wurde ein Schuttmacher und dessen Sohn in der Leichnamstraße ebenfalls von drei Personen überfallen und durch Messerstiche erheblich verletzt. In diesem Falle kennt man die Thäter aber nicht.

\* [Gestohlen.] Einer auf dem Alten Markt wohnhaften alten Dame wurde gestern Abend in frecher Weise ein goldener Ohrring von einer jungen Frauensperson gestohlen. Die Diebin entkam mit ihrem Raube.

### Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

\* Von Gustav Freytag's Werk über Kaiser Friedrich sind, nach der „Kreuztg.“, bis jetzt 60,000 Exemplare verkauft. Es bestätigt sich, daß Freytag auf die zahlreichen Entgegnungen, welche obiges Werk hervorgerufen hat, in einer Schrift, an der er gegenwärtig arbeitet, antworten wird.

### Bermischtes.

\* Ein Oberstlieutenant a. D. von Ritzing, welcher in Potsdam im Hotel Zimmermann bedeutende Schulden gemacht hatte und dieselben nicht bezahlen konnte, zumal der größte Theil seiner Pension auf Jahre hinaus schon von Gläubigern mit Beschlag belegt war, hat sich, um nicht das Schicksal seiner in Haft genommenen „Begleiterin“ theilen zu müssen, in einem andern Potsdamer Hotel vergiftet.

\* Koburg, 21. Nov. Prinz Alfred von Coburg verletzte bei der Jagd einen Offizier durch einen Schuß ins Bein.

\* Solingen, 19. Nov. Die hiesige Polizei hat in den letzten Tagen einer aus vier Personen bestehenden Falschmünzbande das verdächtige Handwerk gelegt. Die Bande hat sich hauptsächlich auf die Fabrication von 10Pfg.-1 Mk.- und 10 Mk.-Stücken verlegt.

\* Ein furchtbarer Schneesturm, der mehrere

Menschenleben und eine große Anzahl Vieh vernichtet hat, hat an einem der letzten Tage über den Ebenen des östlichen Colorado und dem Norden von Neu-Mexiko tobt, Herr Henry Miller, ein Deutscher, und seit langer Zeit der Bewalter der großen Farm eines Mr. Head, besand sich mit mehreren Viehhütern auf einem Felde nahe der Sierra Grande. Die Lepteren hatten eine Heerde von 1800 Ochsen bei sich, welche am folgenden Tage mit der Eisenbahn weiter transportirt werden sollte. Da — gegen vier Uhr Morgens — brach der Schneesturm, wie gewöhnlich in jener Gegend, von einem eisigen Winde begleitet, herein. Er schreckt und in Angst entflohen die zahlreichen Ochsen, trotz aller Anstrengung der Viehhüter, in der Richtung auf San Handle (zu Texas gehörig). Der Schnee schloß den Verfolgern völlig die Augen. So kam es, daß die unglücklichen Hirten, wie Herr Miller sich von einander in der Ebene trennten, und nur einer der ersteren gelangte, durch Zufall allein, am folgenden Abend in der Farm von Head's Home, vor Kälte und Hunger dem Tode nahe. an. Sofort wurde von hier nunmehr ein Zug Menschen ausgesandt, die den im Schnee verlorenen Hirten Hilfe bringen sollten. Es währte nicht lange, als man leider nahe Folsom, in Neu-Mexiko, die erfrorenen Leichname von Mr. Hiller und zweien seiner beiden Leute, Joe Martin und Charlie Jolly, auffand. Die übrigen vier Hirten hatten Menschenhütten noch rechtzeitig erreicht — eine Anzahl Vieh ist nicht mehr aufzufinden gewesen.

— Zur Lohnbewegung. Der Ausstand der Bunzlauer Döppergesellen dauert fort. Die Gesellen haben erklärt, entflohen und im Stande zu sein, bis Ofern den Streik fortzusetzen. Bis dahin sind aber der in ganz Deutschland wohlaccreditirten, blühenden Bunzlauer Topfwaren-Industrie schwere, vielleicht unheilbare Wunden geschlagen. — Rotterdam. Die Matrosen und Heizer fordern eine allgemeine Lohn-erhöhung; falls diese Forderung abgelehnt wird, soll am 22. d. M. ein gemeinsamer Streik begonnen werden. — Zürich, 19. Nov. Es gestern stattgefunden Besammlung der Buchdrucker-Geleuten lehnte einen Streik mit einer Stimme Mehrheit ab.

\* Quatember, 21. Nov. Eine Liebestatustragödie hat sich hier zugezogen. Seit dem 18. d. M. wurde die 38jährige Frau des Weichenstellers W. von hier vermisst, gleichzeitig mit derselben der 19jährige Tochtergerbelle M., welcher der W.'schen Familie in Kost war. Gestern wurden dieselben als Leichen hier bei der Flegelgerben Mühle aufgefunden. Die Frau hinterläßt fünf unmündige Kinder.

\* Neße, 20. Nov. In Boithmannsdorf war ein Schuhmacherlehrling so leichtsinig, einen großen Haufen Pulver, welchen er in eine ungeschützte Granate geschüttet hatte, anzuzünden. Die Wirkung war entsetzlich. Die Granate platze und von den umherfliegenden Stücken wurde der leichtsinige junge Mensch sofort getödtet. Sein dabei stehender Bruder wurde so schwer verwundet, daß sein Tod jedenfalls bald eintreten wird.

\* Koblitz, 21. Nov. Der von hier nach Horla abgelassene Personenzug ist entgleist. Zwei Wagen sind umgefallen. Unter den Verletzten befindet sich der Maschineninspektor Wenig aus Dessau.

\* Vergiftung durch „geschminktes“ Fleisch. Aus Gera schreibt man: In unsern Vororten Culba und Unterbaum erkrankten in voriger Woche kurz nach einander 25 Personen in Folge des Genusses von Rindfleisch, welches von einem dortigen Fleischer gekauft war. Wie sich jetzt herausgestellt hat, stammte das Fleisch von einem blutarmen Ochsen und war des besseren Aussehens halber stark mit Anilin gefärbt worden. Ein zweijähriges Kind ist inzwischen der Vergiftung erlegen.

\* Tnnis. In der Nacht zum 18. d. M. ist das hiesige französische Theater abgebrannt. Die Bemühungen der Feuerweh mussten sich auf die Rettung der Nachbargebäude beschränken.

\* Stafffurt, 19. Nov. Ein schwerer Diebstahl wurde nachlässigerweise in dem benachbarten Neudorf versucht, indem aus dem Bureau des Pfaffenberg der eiserne Geldschrank entwendet wurde. Die Diebe hatten die Scheibe eines nach dem Hofe führenden Fensters mit Seife beschmiert und dann eingebrochen. Mittels Balken hatten sie dann den schweren Schrank mit dem werthvollen Inhalt von etwa 40,000 Mark Löhnungsgeld auf den Boden dem Bureau befindlichen Keller geschafft. Bei dem ferneren Transport wurden die Diebe durch den Nachtwächter gestört; einer entfloh ins Dorf, die anderen fünf in das nahe Gehölz, so daß vor der Hand leider ihre Spur verloren ging.

\* London, 20. Nov. Die Kaiserin Friedrich hat dem unter Leitung Sir Morell Madenzie's stehenden Hospital für Kehlkopfkrankheiten in Golden-Square, London, eine Schenkung von 400 Pfd. Sterl. gemacht. Diese Summe wurde erzielt durch den Verkauf des von Mr. Kennell Hobbs, von der britischen Rostschaff, verfassten Buches „Friedrich, Kronprinz und Kaiser“, zu welchem die Kaiserin selber eine Vorrede geschrieben hatte.

### Telegramme.

Essen a. d. Ruhr, 22. Nov. Die Grubenverwaltungen des Essener Reviers haben auf den ihnen kundgegebenen Wunsch einer hier abgehaltenen Bergarbeiter-Versammlung, die gemäßigten Arbeiter wieder anzustellen, der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge erwidert, daß nach dem Streik nur Arbeiter wegen ungebührlichen Verhaltens entlassen worden seien; die Grubenverwaltungen wären jedoch bereit, um einen Beweis ihrer friedfertigen Gesinnung zu geben, jeden treuen und langjährigen Arbeiter wieder in Arbeit zu nehmen, der etwa ohne Veranlassung der Grubenverwaltungen seine Arbeit verloren habe.

Paris, 22. Nov. Der Finanzminister Rouvier hatte heute Vormittag eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Tirard und beschloß in Folge derselben von der Einreichung seiner Demission abzuziehen. — Der Senat genehmigte den für das Marine-Commando verlangten Credit von 58 Millionen zum Bau von Kriegsschiffen auf Privatverkosten. Der Marineminister Barbey hatte die Forderung befürwortet und angekündigt, die Regierung werde im nächsten Jahre einen Credit für den Bau von Panzerschiffen auf Staatsverkosten fordern.

Berlin, 23. Nov. Das Emin Pascha-Comitee hier selbst erhielt durch die Firma Gausling in Zanzibar eine Meldung, nach welcher ihr Vorchert mitgetheilt hätte, daß nicht die deutsche, sondern eine englische Expedition von Somali zerstreut worden sei. Dr. Peters und seine Genossen befänden sich am Kenia und zwar wohlauf.

**Handels-Nachrichten.**

**Telegraphische Börsenberichte.**

Table with 3 columns: Item, 22.11., 23.11. Includes entries for Berlin, 23. November, 2 Uhr 30 Min. Nachm. Börfte: Ruhig. Cours vom 22.11. 23.11. 3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe 99,90 99,90 etc.

**Produkten-Börse.**

Table with 3 columns: Item, 22.11., 23.11. Includes entries for Weizen Nov.-Dez., Roggen maffer, Petroleum loco, etc.

Danzig, den 22. November. Danziger Hypothekenspfandbriefe 4 pCt. (gehändert an der Berliner Börse.) Weizen: Feiner 500 Tonnen. Für bunt und hellfarb. inländ. 170 A, hellb. inländ. 179-180 A. hochf. und glasig inländ. 183-184 A. Termin Nov.-Dez. 126 1/2 Pf.

zum Transit 135,00 A. April-Mai 126 1/2 Pf. zum Transit 140,50 A. Roggen: Fein. Inländ. 164-165 A. russ. oder poln. zum Transit 109-110 A. per Novbr.-Dezbr., 120 1/2 Pf. zum Transf. 106,00 A., per April-Mai 120 1/2 Pf. zum Transit 111,00 A. Gerste: Loco kleine inländisch - A Gerste: Loco große inländisch 132 A Safer: Loco inl. 147 A Erbsen: Loco inl. - A Königsberg, 23. Nov. (Von Bortatius und Grothe, Getreide-, Holz-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.) Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß. Tendenz: Unverändert. Zufuhr: 35,000 Liter. Loco contingentirt . . . 50,75 A Geld. Loco nicht contingentirt . . . 31,25 " Brief. November contingentirt . . . 50,75 " Brief. November nicht contingentirt . . . 31,25 " Geld.

Table titled 'Königsberger Productenbörse.' with columns for Item, 21. Nov. N.-M., 22. Nov. N.-M., and Tendenz. Includes entries for Weizen, Roggen, Gerste, Safer, Erbsen.

Spiritusmarkt. Danzig, 22. Nov. Spiritus pro 10,000 Liter loco - Br., - Ob., - bez., pro Novbr. loco contingent. 49,50 Ob., kurz geliefert - bez., pro November-April loco con-

tingent. 49,75 Ob., loco nicht contingent. 30,50 Ob., kurz geliefert - Ob., pro November-April 30,75 Ob. Stettin, 22. Nov. Loco ohne Faß mit 50 A. Consumsteuer 50,80, loco mit 70 A. Consumsteuer 31,40 A. pro November 30,80 A., pro November-Dezember 30,80 A. pro April-Mai 32,00.

Zuckerbericht. Magdeburg, 22. Nov. Kornzucker excl. 92 %, Rendem. 16,20 Kornzucker excl. 88 %, Rendement 15,30. Kornzucker excl. 75 %, Rendement 12,50. - Stetiger. - Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Melis l. mit Faß 25,75. Tendenz: Ruhig.

Viehmarkt. Berlin, 22. Nov. Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht d. r. Direktion. Zum Verkauf standen heute: 364 Kinder, 888 Schweine, 647 Kälber, 197 Hammel. - Bei Kindern fand nur schwacher Umsatz statt. - Schweine waren nur in 2. und 3. Qualität zugetrieben, gingen sehr in Preisen zurück und wurden nicht geräumt. Man erzielte 65-61 A pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. - Kälber waren schwach vertreten und gesucht. Mittlere und besonders geringe Waare war bei gedrücktem Handel schwer verkäuflich. 1. Qualität 61-64 A, 2. Qualität 49-56 A, 3. Qualität 36-46 A pro Pfd. Fleischgewicht. - Bei Hammeln fand kein Umsatz statt.

Schiffsnachrichten. Hamburg, 21. Nov. Der Postdampfer „Augusta Victoria“ der Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft hat, von New-York kommend, heute Mittag 1 Uhr Sicily passiert.

Concurseröffnungen. Fabrikant Karl August Wagner zu Alteinbau. - Firma H. Vöhres u. Vode zu Hamburg. - Schuh-

warenhändler David Moosberg zu Hamburg. - Sattler Leonhard Krenemann in Hannover. - Paul Kuhn, Mühlenbauer zu Laubheim an der Nahe. - Juwelier Arnold Geffert zu Siegen. - Nachlaß des Rittergutsbesizers Heinrich von Arnim zu Heinrichsdorf. - Gasthofsbesitzer Otto Schmalz zu Oberveimmar. Lederhändler Eugen Rißmann zu Weizenfels. - Kaufmann Hans Liebenow, in Firma Liebenow u. Hoffmann, zu Berlin, Alexanderstraße 28.

Niemand sollte verkümmern, sich den Weihnachts-Catalog, den das Verlagsgeschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz unberechnet und kostenfrei versendet, kommen zu lassen. Derselbe bietet, wie man ja von dem bekannten Weltgeschäfte nicht anders erwarten kann, eine reiche Auswahl praktischer Gegenstände für den häuslichen Bedarf, sowie eine Fülle anderer reizender Weihnachts-Geschenke. Die strenge Reellität der Firma bürgt für die Preiswürdigkeit und Solidität aller von ihr angebotenen Waaren.

Gummi-waaren-Fabrik v. Paris. S. Renée. Feinste Spezialitäten. Zollfr. Versandt durch: W. G. Mielck, Frankfurt a.M. Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Die Kola-Pastillen von Apotheker Georg Dallmann befeuchten die Mund- und Rachenräume, selbst den heftigsten Kopfschmerz augenblicklich (auch den durch Wein- und Biergenuß entstandenen). Schachtel 1 Mk. bei Apotheker C. Nadke und Haensler in Elbing.

Für den Arbeiter und die Arbeiterin, welche sich das tägliche Brod durch ihrer Hände Arbeit verdienen müssen, sind Störungen der Gesundheit von großem Nachtheil, und sie müssen daher ängstlich bedacht sein, dieselben zu verhüten und wenn sie sich einstellen, sofort zu bekämpfen. Ein Mittel nun, das bei den Arbeitern wegen seines billigen Preises (die täglichen Kosten betragen nur 5 Pfennige) dabei angenehm, sicheren Wirkung fast allgemein als Hausmittel Eingang gefunden hat, sind die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Dieselben sind in den Apotheken à 1 Mk. die Schachtel erhältlich und haben sich in all' den Fällen, wo sich in Folge einer gestörten Verdauung und Ernährung, Müdigkeit der Glieder, Unlust, Mangel an Appetit, Schwindelanfällen, Verstopfung mit Magendrücken zc. eingestellt hat, als ein vorzügliches Hausmittel seit 10 Jahren bewährt. Man sei stets vorsichtig, keine werthlose Nachahmung zu erhalten.

**Elbinger Standes-Amt.**  
Vom 23. November 1889.

Geburten: Kaufm. August Dickert 1 S. - Fabrikarbeiter Gustav Robusch Zw. (2 T.). - Brauereibesitzer Gustav Breuß 1 T. - Fabrikarb. Hermann Marschall S. - Tischler Richard Neß 1 S. - Holzforstmann August Kania 1 T. Ehegeschickungen: Schmied Eduard Krusat-Elb. mit sep. Gärtner Roddey, Emma, geb. Rende-Elb. - Fabrikarb. Hermann Schwalbe-Elb. mit Auguste Schmidt-Elb. - Eisenbrecher August Schmaack-Elb. mit Auguste Zagermann-Elbing. Sterbefälle: Oberfeuerwehrmann Johann Hennig S. 6 J. 9 M. - Arb.-Witwe Anna Ebert, geb. Greger, 74 J. - Hospitalitin-Witwe Elisabeth Franz, geb. Schab, 77 J. - Tischler Richard Neß S. 2 T.

Meine liebe Frau und unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau Bertha Prowe, geb. Schulz, entschließ sich heute Morgens 5 Uhr im 61. Lebensalter. Die Hinterbliebenen. Br. Holland, 23. Novbr. 1889.

Stadttheater in Elbing. Sonntag, den 24. November 1889: Böse Zungen. Schauspiel in 5 Akt. v. Heinrich Laube. Montag, den 25. November 1889: Der Compagnon. Lustspiel in 4 Akt. v. Adolph L'Arronge. Die nächste Aufführung von: „Das letzte Wort“ findet Dienstag, den 26. d. M., statt.

Gewerbe-Verein. Montag, d. 25. Novbr. cr.: Vortrag über die Steinkohlen, ihre Entstehung und ihre Eigenschaften. Der Vorstand.

**Die Verloosung**

zum Besten der Elbinger Kinder-Bewahr-Anstalten findet am 15. Dezember cr., verbunden mit einem Bazar zc. zc. in den Sälen der Bürger-Resourcè statt.

Frau Herrmann ist mit dem Verkauf der Loose, um deren recht reichliche Abnahme wir im Interesse unserer kleinen Schutzbefohlenen freundlichst bitten, beauftragt. Zur Annahme von zur Verloosung geeigneten Geschenken, um deren ebenfalls recht reichliche gütige Zusendung wir ganz ergebenst ersuchen, sind die Unterzeichneten jederzeit bereit. Der Vorstand der Elbinger Kinder-Bewahr-Anstalten. Auguste Schemionek. Anna Maywald. Anguste Roth. Superintendent Dr. Lenz. Ad. Noufeldt. Herrn Wiens.

**Allgem. Bildungsverein**

Montag, den 25. November cr.: Vortrag des Herrn Hauptlehrer Florian: „Durch Afrika von West nach Ost.“

**Westpr. Provinzial-Fechtverein.**

Wie bisher, so sollen auch in diesem Jahre von uns zum Weihnachtsfeste arme Waisenkinder beschenkt werden. Wir bitten deshalb, uns durch Geschenke jeder Art unterstützen zu wollen und werden zu deren Annahme unsere Fechtmeister und Fechtmeisterinnen, speziell die Herren Schmidt, Leuzerer Marienburgerdamm 7d, Kaestner, Sturmstraße 18, Sommerfeldt, Wasserstraße 47, bereit sein. Waisenfinder können sich noch bis Sonnabend, den 30. d. Mts., beim Oberfechtmeister Barlach, Zim. Marienburgerdamm 23, melden. Der Vorstand.

**Konkursverfahren.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Paul Kaske in Elbing ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den 13. Dezember 1889, Vorm. 11 1/4 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 12, bestimmt. Elbing, den 19. November 1889. Schloss. Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Loose zur Geld-Lotterie für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom Rothen Kreuz, (Hauptgewinn 150,000 Mark) à 3,50 Mark (nach Auswärts noch 10 Pf. Porto) sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Börsen-Restaurant. Heute Sonntag: frischen Porters vom Faß. Schönbuscher Lager-Bier tägl. empfiehlt Böhmer H. Freimuth.

Etablissement Markthalle. Montag, d. 25. November 1889: Kränzchen.

Englisch-Brunnen zur gefl. Beachtung. Vorzügliche Getränke. Zum Café eigenes Gebäck. Hochachtungsvoll Emil Gassner.

Die 1 Mark-Loose der Königsberger Jubiläums-Lotterie (Zieh. den 18. Dezember cr.) finden überall einen lebhaften Anklang. In Königsberg selbst ist die Nachfrage in unvorstelligem Maße gestiegen, seitdem die prächtigen beiden ersten Silbergewinne sich in den Schaufenstern der Jubiläums-Stein- und Nicolaiden-Bliden-Aller-präsentiren. Die Loose sind in den durch Plakate erkenntlichen Geschäften zu erhalten und werden auch vom Hauptdebit Braun & Weber in Königsberg i. Pr. für 1,10 Mk. frei versandt. Wiederverkäufer können sich dafelbst noch melden.

Wer im Zweifel darüber ist, welches der vielen angeführten Mittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illust. Buch: „Der Krankefreund.“ Die beigedruckten Fachschriften beweisen, daß Tantiende durch Befolgung der guten Rathschläge des kleinen Wertes nicht nur unnütze Geldausgaben vermeiden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. - Zusendung kostenlos.

Der Eisenbahn-Fahrplan Winterausgabe 1889 mit den Post-Anschlüssen ist zu haben (pro Exempl. 10 Pf.) in der Exped. der Altpr. Btg.

Sicherste Kur der Welt! Zwei Driftkugeln der Menschheit. Ein großer Erfolg. Preis: 1 Mark in Streifen.

Christbaum-Confekt delikates im Geschmack, verpackt in Kisten mit ca. 450 Stück Inhalt, darunter große Stücke und seltene Neuheiten, oder mit ca. 900 kleineren Stücken für nur 3 Mk., sowie die Kiste mit 450 Stück Inhalt 2. Qualität für 2 Mk. geg. Nachnahme. S. Lissauer, Dresden 10.

Direct vom Fabrikanten also ohne Zwischenhandel 450 St. Christbaumschmuck, Marzipan-, Chocolate-, Liqueur-, Schaum-, ff. Gebäck, reizende Neuheiten in selbstgeschaffenen Dessins, hochfein im Geschmack, gegen 3 Mk. Nachnahme. 5 Stück feinsten Lebkuchen, 30 Centimeter lang, 16 Centimeter breit in Mackronen, Chocladenkuchen u. s. w. für 1 Mark Nachnahme. Verpackung und Kiste frei ab der Chocladen- und Honigkuchenfabrik C. Bücking, Dresden-Plauen. Gröster und alleiniger Specialfabrikant für directen Versandt, gegründet 1872.

- \* Für \*
- \* bevor \* /
- \* stehende \*
- \* Weihnachten \*
- \* empfehle als sehr \*
- \* passendes Geschenk \*
- \* Visiten-Karten \*
- \* in tadelloser und geschmackvoller \*
- \* Ausführung zu billigen Preisen. \*
- \* Bestellungen bitte recht- \*
- \* zeitig aufzugeben. \*

pro 100 Stück von Mk. 1 an. H. Gaartz' Buch- und Kunst-Druckerei.

CHOCOLAT Suchard VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Dr. Feinest'sche Lebensessenz. General-Depot: C. Lück, Colberg. Sichere gegen: Magenkrampf, Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Sämorrhoiden, Verstopfung, Kopfschmerz, Hautausschl., Krämpfe, Rheumatismus. Nur acht mit obiger Schutzmarke! Preis p. Fl. 50 Pf., 1 M. und 1 M. 50 Pf. Vorräthig in Elbing bei Apoth. Pohl, Reichert, Linck und Haensler.

Stotternde finden dauernde Heilung i. d. Anstalt v. Büttner, Berlin, Plan-Ufer 36, pt. Unbemittelte unentgeltl. Prospekt gratis.

Pianinos anerkt. best. Fabrikat v. 380 M. an; Flügel-Kostenfreie, 4wöchentl. Probe-send. Ohne Anzahl. à 15 Mk mon. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr.16.

Kein Geheimmittel! Seit 14 Jahren bewährt! Oberstabsarzt, Phytikus Dr. G. Schmidt's Gehör-Oel heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenschmerzen, selbst in den ältesten und hartnäckigsten Fällen. - Das lästige Ohrensausen sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie tausend Original-Altteste beweisen. - Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung M. 3,50. In C. Haubner's Engel-Apothek Wien 1. Haupt-Depot in Stettin: Hof- und Garnison-Apothek.

Sämmtliche Pariser Gummi-Artikel, J. Kantoroff, Berlin Nr. 28, Artonaplatz. Preislisten gratis.

Vorschriftsmäßige Post-Packet-Adressen (mit beliebiger Firma bedruckt) 1000 Stück für 4 Mk. Die Post nimmt ohne Druck 5 Mk. H. Gaartz' Buch- und Accidenz-Druckerei, Elbing.

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk: Dr. Retan's Selbstbewahrung 80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Für mein Stahl-, Eisen- u. Kurzwaaren-Geschäft suche ich von sofort od. später einen tüchtigen jüngeren Commis, der die Branche genau kennen muß. Hermann Lange, Braunsberg Spr.

Ein erfahrenes Wirtschaftsräulein wird zum 1. Januar 1890 für einen groß. Haushalt nach außerhalb gef. Medungen kurze Hl. Geiststr. 26 erb.

Hotel-Verkauf. In der zweitgrößten Stadt der Provinz Posen ist ein in der Hauptstraße neu eingerichtetes Hotel zu verkaufen. Hypotheken fest, Anzahlung günstig. Offert. sub F. 1783 beförd. Haasenstein & Vogler, N.-G., Königsberg i. Pr. Ein Loos zur Roth. Kreuz-Lotterie, Nr. 114,194, ist verloren. Der eheliche Finder wird gebeten, es in der Expedition der „Altpr. Btg.“ abzug.

**Engl. glasierte  
Choröhren,  
Abweiger und Bogen**  
in allen Dimensionen offerirt billigt  
**C. F. Raether,**  
Berliner-Chaussee 1a.

**Dr. Spranger'sche  
Heilsalbe**  
benimmt sofort Hitze und Schmerzen  
aller Wunden und Beulen, verhütet  
wilde Fleisch, zieht jedes Geschwür  
ohne Erweichungsmittel und ohne  
zu schneiden fast schmerzlos auf. Heilt  
in kürzester Zeit böse Brust, Kar-  
funkel, veraltete Weinschäden, böse  
Finger, Frostschäden, Brand-  
wunden u. Bei Husten, Stich-  
husten, Keißen, Kreuzschmerz, Ge-  
lenkrheumatismus tritt sofort Ein-  
derung ein. Zu haben in allen  
Apotheken à Schachtel 50 Pf.

**Christbaum-Confect,**  
als Figuren: Thiere, Sterne, Kränze,  
Bilder, Buchstaben u.; reichhaltig ge-  
mischt; 1 Kiste enthält ca. 440 Stück,  
versende  
gegen **3 Mark** Nachnahme  
Wiederverkäufers sehr empfohlen.  
**Friedrich Fischer,**  
Dresden N., Königsbrückerstraße 80b.

**34 Pfg. monatlich**

Wer eine billige und gute  
Berliner Tages-Zeitung lesen  
will, bestelle sich auf dem nächst-  
gelegenen Postamt oder bei dem  
Landbriefträger für den Monat  
December für 34 Pfg. die  
**Berliner Morgen-Zeitung**  
mit „täglichem Familienblatt“,  
die bereits 50 Tausend Abonnenten  
besitzt.

Wer sich jedoch das Blatt erst an-  
sehen will, um sich vorher von dem  
Umfang und Inhalt zu überzeugen,  
verlange gratis eine Probe-Nummer  
von der Expedition der Berliner Morgen-  
Zeitung, Berlin SW.

Im December erscheint der hoch-  
interessante Criminal-Roman von  
**P. Sales:**  
„Goldblondes Haar.“

**Medicinal - Ungarweine**

Unter fortlaufender  
Controlle von  
Gerichtschemiker  
**Dr. C. Bischoff,**  
Berlin.  
Direct von der Ungar-  
Wein-Export-Gesell-  
schaft in Baden-Wien

durch die berühmtesten Aerzte als  
bestes Stärkungsmittel für Kranke und  
Kinder empfohlen. Durch den sehr  
billigen Preis als tägliches Stärkung-  
smittel und als Dessertwein zu ge-  
brauchen. Verkauf zu Original-Preisen  
bei

**Carl Rehfeld, Eibing,**  
General-Depot und Engros-Lager.  
Niederlagen in Eibing:  
Herrn **A. Wiebe,**  
**Tiessen & Sudermann.**  
In Pr. Holland:  
Herrn Apotheker **Laserstein.**  
Neben-Niederlagen werden zu  
günstigen Bedingungen vergeben.

**Hiesiges Pflaumenmus,**  
20 Pfg.,  
**Gelb. Farin,**  
26 Pfg. p. Pfd.  
**Julius Arke.**

**Christbaumconfect,**  
reizende Neuheiten, nur geniessbare  
Waare, 1 Kiste sort. Inh. ca. 430 Stk.  
2 M. 50 Pf., 1 Kiste sort. Inhalt ca.  
275 grosse Stk. 3 M. incl. Verpackg.  
versendet gegen Nachn. **Siegfried  
Brocks,** Berlin O., Barnimstr. 50.

**Gummi-** Artikel  
hochfein. Preisliste gratis u. franco.  
**A. S. Theising jr.,** Dresden.

# Mit Fug und Recht

begrüßt freudig Jeder die Preisermäßigung von Kleidungs-  
stücken und Manufakturwaaren, welche wie alljährlich auch  
wiederum zum Weihnachtsfeste die Handlung

## D. Loewenthal

eingeführt hat, da dieselbe in Anbetracht der ohnehin schlechten  
Zeitverhältnisse Jedermann doppelt willkommen sein muß.

Die Auswahl bietet an practischen, warmen Bekleidungs-  
Gegenständen, als wie: Herren-Heberzieher, Herren-  
Winter-Anzüge, Damen-Mäntel, Damen-Jaquettes,  
Kinder-Mäntel, Kinder-Anzüge, Kleiderstoffe in Wolle  
und Seide, Ericotagen, Muffs, wie auch: Teppiche,  
Gardinen, Bett- und Schlafdecken, Reisebetten, Läufer-  
stoffen, Regenschirmen u. m. des Schönen und Nützlichen  
so viel, daß selbst die weitgehendsten Ansprüche Befriedigung  
finden müssen.

## D. Loewenthal,

Wasserstraße Nr. 22.

### Christbaumconfect

ff. im Geschmack vertendet incl.  
Verpackung: 1 Kiste sort. Inhalt  
ca. 430 Stück M. 2,50, 1 Kiste sort.  
Inhalt ca. 270 grosse Stücke M. 3,00  
gegen Nachnahme. Wiederverkäufers  
sehr empfohlen. **Ph. Neustadt,**  
Berlin, Blumenstr. 75.

### Der Gesangs-Komiker.

Ausgewählte  
Complets, Duette, Soloscenen u.  
mit Pianoforte-Begleitung.  
23 Bände (Band 20-23 neu)  
à Band 1 Mk.  
Inhaltsverzeichnis gratis und  
franco.

### Vademecum für Dilettanten.

Eine theoretisch-practische Anleitung  
zum öffentlichen Auftreten.  
Von **Max Trausil.**  
Geh. Preis 1 M. 20 Pf.

### Die besten Deklamationen und komische Vorträge

für frohe Menschenkreise.  
10. Auflage.  
Geh. Preis 1 M. 50 Pf.

### Die Bandrednerkunst.

Von **Gustav Lund.**  
Mit Illustrationen.  
Geheftet Preis 50 Pf.  
**G. A. Koch's Verlag,**  
Leipzig.

### Billiges Brennholz!

**Eichen-Hauspähne**  
und  
**Abfallholz.**  
**R. Kühnapfel.**

Alten und jungen Männern  
wird die soeben in neuer vermehrter  
Auflage erschienene Schrift des Med.  
Rath Dr. Müller über das  
gestörte Nerven- und  
Sexual-System  
sowie dessen radicale Heilung zur Be-  
lehrung dringend empfohlen.  
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.  
**Eduard Bendt, Braunschweig.**

### Worderungen

werden gekauft und  
**kostenfrei**  
zur Einziehung übernommen.  
**Schmidt, Berlin,**  
Barnimstr. 16 I.

### Haferstroh

verkauft  
**Johanna Claassen,**  
Wschunden per Neufirch Niederung.

### Gemüse in Blechbüchsen,

junge Kohlrabi 2 Pfd. . . . 50 Pf.  
Schneidebohnen 2 Pfd. . . . 50 "  
junge feine Erbsen 2 Pfd. 1,20 M.  
junge Carotten 2 Pfd. . . 1,50 "  
**Suppengemüse und Astrachaner  
Schotenferne.**  
**Adolph Kollner Nachf.**

### 500 Mark

zahle ich demjenigen Lungenleidenden,  
welcher nicht sichere Hilfe durch  
den Gebrauch meiner weltberühmten  
**American coughing cure**  
findet. Husten und Auswurf hören  
schon nach wenigen Tagen auf. Tausen-  
den wurde damit bereits geholfen. Ka-  
tarrh, Heiserkeit, Verschleimung und  
Krähen im Halse u. u. hebt es sofort  
auf. Preis pro Flasche M. 2,50, drei  
Flaschen 6 M. per Nachnahme - oder  
gegen vorherige Einfindung des Be-  
trages. Unbemittelte erhalten gegen  
Bescheinigung d. Ortsbehörde od. eines  
Pfarrers von mir Hilfe gratis. **Vor-  
werthl. Nachahmungen wird ge-  
warnt.** Zu haben: In der Apotheke  
zu Schkenditz. General-Depot:  
**Oscar Lutze, Berlin C., 22.**

### Türk. Pflaumenmus

habe erhalten und empfehle billigt  
**Joh. Janzen.**

### 500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von

**Kothe's Zahnwasser,**  
à Flacon 60 Pf., niemals Zahn-  
schmerzen bekommt oder aus dem Munde  
riecht.  
**Joh. George Kothe Nachf., Berlin.**  
In Eibing bei **J. Staesz jun.;**  
**Rud. Popp Nachf. u. F. Siebert;**  
in Br. Holland bei **Otto Naek.**

### Bichters Anfer-Steinbautafeln

sind und bleiben das beste und billigste  
Gesicht für Kinder über drei Jahren.  
Das billigste deshalb, weil deren farbige  
Steine fast unmerklich sind, so daß  
die Kinder jahrelang damit spielen  
können. Jeder echte Steinbautafel ent-  
hält prachtvolle Vorlagehefte und kann  
später durch einen Ergänzungsaften  
regelmäßig vergrößert werden. Preis:  
50 Pf., 1, 2, 3, 4 Mark und höher.  
Man hüte sich vor minderwertigen  
Nachahmungen und nehme nur Tafeln  
mit der Fabrikmarke „Anfer“ an. Wer  
einen Steinbautafel zu kaufen beab-  
sichtigt, der lese vorher das farben-  
prächtige Buch: „Des Kindes liebste  
Spiel“, welches kostenlos übergeben:  
**F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.**

### Christbaum-Confect.

Wie seit 12 Jahren, versende auch  
diesmal mein überall beliebtes delikates  
Confect für den Weihnachtsbaum in den  
reizendsten, neuesten Mustern, die Kiste,  
**500 Stück** enth. für nur **3 Mk.**  
unter Nachnahme. Kiste u. Verpackung  
gratis.  
**R. O. Dietrich, Dresden,**  
Güterbahnhofstraße 11.

Mit Briefcouverts,  
Postkarten, Briefmarken u.  
faucht **Axt,** Danzig, Milchmangasse 10.

## Herrmann Wiens Nachf.

empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen im  
**Weihnachts-Ausverkauf:**

Wollene, halbwollene u. baumwollene Kleiderstoffe  
für Haus-, Promenaden- und Gesellschaftszwecke.  
**Mäntel, Paletots, Umhänge und Kindermäntel.**  
**Tücher, Jupons, Schürzen, Schirme.**  
**Reise- und Bettdecken.**  
**Gardinen, Teppiche, Tischdecken.**  
**Buckskins** für Herren- und Knabenanzüge,  
fertige Paletots, Reise- und Schlafrocke für Herren u.  
**Reste von guten Kleiderstoffen und Kleider knappen  
Maasses** ganz außergewöhnlich billig.

## Todtenfest-Concert

des  
**Elbinger Kirchenchors**

**Sonntag, den 24. November, Abends 7 Uhr,**  
in der geheizten St. Marienkirche.

Zur Aufführung gelangen Werke von **J. S. Bach, Beethoven,**  
**Corelli** (Violoncello), **Gallus, Rinck, Mozart, Otto Kade,**  
**Goudimel, Lotti** (Crucifixus, 8stimmig).

Terze à **10 Pf.** und Billets: Seitenchor = **50 Pf., Kirchen-  
schiff = 25 Pf.** bei Herrn **S. Bersuch Nachf.** (Rad. Nadolny) und  
am Sonntag von **6 Uhr Abends** in dem Thortweg links neben der St.  
Marienkirche.

**Theodor Carstend,**  
Cantor an St. Marien.

**Rothweine**  
garantirt rein in drei vorzüglichen Qualitäten  
1/1 Bordeauxflasche M. 1,00 excl. Glas.  
**E. Lehmann, Weinhandlung,**  
Elbing, Brückstr. 15.

**Auskunfts-Bureau von Gustav Paul, Berlin W.,**  
**Friedrichstraße Nr. 177,** ertheilt über Geschäfts-  
Familien- und Privatverhältnisse aus jedem Ort  
gewissenhafte Auskunft in discretester Weise.  
Forderungen werden gekauft oder kostenfrei eingezogen.

500 Jahr alte berühmte ächte  
**St. Jacobs-Magentropfen.**  
Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf  
u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur.  
Aufstoßen, Ebel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-,  
Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.  
Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.  
Die Jacobstropfen sind kein Geseheimittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.  
Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.  
Das Buch „Krankheits- u. fene gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe  
per Postkarte entweder direct oder bei einem der untenstehenden Deposittäre.  
**Central-Depot M. Schulz, Gummerich.**

**Abler-Apothek, Brückstr. 19, in Elbing; Apoth. W. Lachnit** und  
**Apothek zum goldenen Adler** in Marienburg; **Löwen-Apothek** in  
**Dirschau; Apotheker F. Fritsch** in Braunsberg.

## Große Berliner Schneider-Akademie,

Berlin C., **Nothes Schloss Nr. 1,**  
umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Director **Kuhn.** Unsere  
Anstalt ist die einzige, welche von wirklich practisch erfahrenen und wissenschaft-  
lich gebildeten Fachleuten geleitet wird, die bereits nahezu 10 Jahre in denselben  
Räumen des „Nothes Schlosses“ unterrichten und schon zu Kuhn's Lebzeiten  
Tausende von Schülern und Schülerinnen mit ausgebildet haben. **Gründliche  
Ausbildung in der Herren-, Damen- und Wäsche- und Schneiderei** garantiert  
Ausgebildeten wird kostenfrei Stellung nachgewiesen. Neue Kurse beginnen am  
**1. und 15. jedes Monats.** Prospekte gratis. **Die Direction.**

## Die 1<sup>te</sup> Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft

verfolgt den Zweck, für ihre Mitglieder in der Serie bereits gezogene  
Staatsanleihenloose, welche bei der Prämienziehung unbedingt gewinnen  
müssen, zu erwerben. — Am 15. und 31. Dezember finden 2 große  
Ziehungen statt, wodurch den Mitgliedern eine besonders hohe  
Gewinnchance bevorsteht. Es sollte daher Niemand versäumen,  
jezt beizutreten. — Jahresbeitrag M. 42.—, vierteljährlich 10 M. 50 Pf.,  
monatlich 3 M. 50 Pf. — Statuten versendet  
**F. J. Stegmeyer in Stuttgart.**

Ein  
flotter **Schnurrbart**  
sowie **Wollbart** werden am schnellsten und sichersten unter  
**Garantie** erzeugt durch  
**Paul  
Bosse's Original Mustaches-Balsam.**  
Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret, auch  
gegen Nachnahme. **Per Dose M. 2,50.**  
Zu haben in **Elbing** bei **Rudolf Popp Nachf.,** Heilige Geiststraße 33/34.

**August Wernick Nachf.**  
Inh. **Edw. Börendt,** Schmiedestr. 7.  
Mein **Weihnachts-Ausverkauf**  
bietet eine grosse Auswahl in  
**weissen, schwarzen u. conl. Seidenstoffen,**  
**wollenen Kleiderstoffen und Besätzen,**  
**Wintermänteln und Jaquettes,**  
**Gardinen, Teppichen und Tischdecken**  
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

## Nachrichten aus den Provinzen.

\* **Danzig**, 22. Nov. Wie die „D. Z.“ hört, hat der Magistrat sich nunmehr definitiv für den Bau des projectirten großen communalen Schlachthauses nebst Viehhof auf der Klapperwiese entschieden. — Von der Staatsbehörde ist auch für Danzig die Errichtung von Naturalverpflegungstationen seitens der Commune an-geregt worden. — In der Neuwahl zum Vorsteher-amte der Kaufmannschaft wurden die Herren Otto Steffens, Robert Pischow, Emil Berenz, Francis Stoddart und Eugen Bagig für die drei Jahre 1890—92 wiedergewählt.

\* **Aus dem Kreise Danziger Niederung**, 21. Nov. Einen guten Fang hat der Kgl. Förster Schulz in der Forst Neufähr gemacht. Er faßte zwei schon bestrafte Wilddiebe, den Arbeiter K. und dessen Schwiegerjohn B. aus Stutthof, dabei ab, als beide auf einem Wagen 2 Rehböcke, 2 Rehkälber und 4 Ricken fortbringen wollten. Natürlich wartet der Wilddiebe eine empfindliche Strafe.

\* **Marienburg**. Der Kuhhirt beim Gutbesitzer Schröter in Tannsee, welchem Anfangs dieses Jahres eine Erbschaft von über 90,000 Mark zufiel, hat pflichtgetreu bis zum Abschluß der ausgedungenen Zeit seinen Dienst versehen. Nun wird er die beneidenswerthe Rolle eines Rentiers in Liebhabtspielen, in dessen Nähe er seinem Sohne eine kleine Landwirtschaft kaufte.

\* **Dirschau**, 22. Nov. Herr Postdirektor und Rittmeister a. D. Klotz, Vorsteher des hiesigen Stadtpostamtes, wird wegen andauernder Kränklichkeit um seine Pensionierung zum 1. April 1890 nachsuchen.

\* **Flatow**, 21. Nov. In Wandenburg soll im künftigen Jahre das Kreis-Johanniter-Krankenhaus neu gebaut werden. Die Baukosten sind auf 25,000 Mark veranschlagt.

—i **Schönck**, 22. Nov. Zum Besten einer Weiz-nachtsbejagung für unbemittelte Schulkinder soll in kurzer Zeit hier selbst ein Viehhaber-Theater veranstaltet werden. — Bei der letzten Treibjagd im Tylloshainer Revier wurden 26 Hasen und ein Fuchs zur Strecke gebracht.

[=] **Krojanke**, 22. Nov. In recht besorgniß-erregender Weise wird der Mangel an Dienftboten immer fühlbarer. Bessere Kräfte suchen schon seit Jahren ihr Domicil in Berlin, und recht hoch be-ziffert sich diese Zahl in diesem Jahre, so daß der diesjährige Bedarf bei Weitem nicht gedeckt werden wird. Die zurückbleibenden Dienftboten aber stellen selten hohe Forderungen. Wenn kaum 20jährige Mädchen einen Lohn von über 100 Mk. verlangen, so zählt diese Erscheinung nicht zu den Seltenheiten.

)]( **Belplin**, 22. Nov. Unser Mitbürger, der

Schneidermeister Herr Schleger, begehrt morgen das Fest seines 100jährigen Geburtstages. Derselbe ist am 23. November 1789 in Culm geboren und wohnt seit Verlegung des Bischofssitzes (im Jahre 1824) von Culmsee nach hier am hiesigen Orte. Der Jubilar erfreut sich noch einer guten Gesundheit. Heute Abend brachte ihm die hiesige Musikkapelle ein Ständ-chen dar. Herr Schleger hat einen Sohn, welcher Pfarrer in Gruczno ist.

\* **Thorn**, 21. Nov. Mit der für unsere Stadt projectirten Wasserleitung soll auch eine Schwemmcanalisation verbunden werden, falls die Behörden die Einführung der Abflusssäure in die Weichsel unterhalb der Stadt gestatten, ohne daß dieselben zuvor geklärt werden. Hierzu ist das Ministerium vor längerer Zeit um die Genehmigung angegangen worden. Da sich über die Angelegenheit 6 verschiedene Ministerien schlüssig zu machen haben, verzögert sie sich erheblich.

\* **Strasburg**, 21. Nov. Gestern wurde auf dem nahen Amtsgrunde ein 10jähriger Knabe durch ein-stürzende Sandmassen verschüttet. Die durch die Schwester des Knaben eiligst herbeigerufenen Leute fanden denselben schon als Leiche auf. — Ein be-dauerliches Unglück hat sich in J., hiesigen Kreises, ereignet. Als ein etwa 15jähriger Knabe Holz zer-kleinerte, sah ihm ein kleiner Junge zu. Aus unau-geklärter Ursache hieb der größere Knabe mit der Axt nach dem kleineren und traf ihn mit der Schneide der Axt in den inneren Augenwinkel des rechten Auges. Durch die Kurpfuscherei einer „klugen Frau“ hat die Wunde einen so bösen Charakter ange-nommen, daß wahrscheinlich auch das andere Auge in Mitleidenschaft gezogen werden wird.

\* **Niedau**, 20. Nov. In nächster Zeit wird von hier aus eine Petition an den Kreistag gesandt werden, in welcher um den Bau einer Chauffee ge-beten wird, die von Marienau über Niedau nach Lindenau führen soll.

\* **Königsberg**, 22. Nov. Ein wahres Wunder-werk ärztlicher Kunst auf dem Gebiete der Chirurgie wie der allgemeinen Therapie ist gestern glücklich voll-endet worden. Am 22. September dieses Jahres war ein Mann von seinem Freunde gelegentlich eines Streites in lebensgefährlicher Weise verletzt worden. Sein Körper zeigte eine Menge Messerstiche, von denen einer die Lunge getroffen, ein anderer den Darm zerrissen und das Bauchnetz durchschnitten hatte, so daß die Därme hervortraten. Man brachte den Schwerverletzten nach dem städtischen Krankenhaus, wo indessen von vornherein alle Hoffnung aufgegeben wurde. Dennoch aber machte man den Versuch durch energische chirurgische Eingriffe, verbunden mit sorg-fältiger Therapie, das Leben zu retten, was um so schwieriger war, als der Patient mehrere verschied-

artige lebensgefährliche Verwundungen erhalten hatte, die auch verschiedenartige Behandlung erheischten. Es mußte vor Allem am Darm eine schwierige Operation vorgenommen werden, welche auch auf das Glückliche gelang. Trotz hoher Fiebertemperatur und großer Schwäche des Patienten wurde es doch möglich, denselben über den Berg zu bringen; der Mann erholte sich von Tag zu Tag mehr und konnte gestern als völlig geheilt und gesund aus dem Krankenhause entlassen werden. — Bei der heute im Junkerhofe stattfindenden General-versammlung des ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins ist zum Hauptvorsteher Herr Justizrath Reich-Meyken und zu dessen Stellvertreter Herr Generalalltagsrath Regenborn = Schäferlei gewählt worden, Herr Reich wurde gleichzeitig zum Mitglied des deutschen Landwirthschafts Rathes und des Landes-öconomie-Collegiums und Herr Regenborn zu seinem Stellvertreter erwählt. — Die Schulden unserer Stadt betragen Ende März d. J. 8,674,800 M. abgesehen von den für den Bau der Gasanstalt aufgenommenen und auf Rechnung der Gasanstalt verwalteten Schulden. Die vorhin genannte Summe setzte sich zusammen: aus der Kriegsschuld aus dem Jahre 1807 mit 1,921,500 M., den Anleihen von 1874 mit 2,096,700 Mark, von 1877 mit 1,266,000 M., von 1881 mit 913,000 M., von 1885 mit 1,960,000 M. und von 1886 mit 517,600 M. Die sämmtlichen Schulden sind mit 3½ pCt. zu verzinsen. (R. Bl.)

\* **Bartenstein**, 21. Nov. Kurz vor der Stadt kam dieser Tage dem Besitzer Sch. aus Abban Lauter-hagen (Ermland) ein Pferd zu Schaden, indem in der Dunkelheit ein entgegenkommender Wagen das Thier mit der Deichsel an der Brust tödlich verletzte.

\* **Seydewitz**, 21. Nov. Heute früh ¼ 6 Uhr brach auf dem rechten Giebelende des F. Wertins'schen Geschäftshauses aus bisher nicht ermittelter Ursache ein Feuer aus, das die ganze obere Etage vernichtete. Durch die Löscharbeiten ist auch das Waarenlager in den untern Räumllichkeiten zum großen Theile ver-nichtet. Der Schaden ist auf 60,000 Mk. taxirt.

\* **Bromberg**, 21. Nov. In der gestrigen Vor-stands-sitzung des hier schon seit längerer Zeit bestehen-den „Deutschfreisinnigen Vereins“ ist nunmehr definit-iv beschlossen worden, den Gutsbesitzer Hempel von hier als Reichstags-Candidaten für unseren Wahlkreis aufzustellen. Sein conservativer Gegencandidat ist der hochconservative Oberverwaltungsgerichtsrath Hahn-Berlin.

## Eine Berliner Welt-ausstellung?

Der unbestreitbar große Erfolg der Pariser Welt-ausstellung, welche in großen Massen Angehörige aller

civilisirten Nationen nach der französischen Hauptstadt zog und der Ausfuhr von französischen Produkten, namentlich nach überseeischen Ländern, neuen, ge-waltigen Aufschwung gegeben hat, scheint die Aufmerk-samkeit der deutschen Regierung neuerdings auf eine in Berlin zu veranstaltende Weltausstellung gelenkt zu haben. Ein aus Paris datirter, jedenfalls aber aus der Berliner Wilhelmstraße stammender Artikel der „Köln. Ztg.“ tritt mit Eifer und Wärme für den Gedanken ein. Angesichts des durch die Pariser Aus-stellung vermehrten Wohlstandes der französischen Be-völkerung sei — heißt es in dem Artikel — Deutsch-land mehr als je jetzt die Pflicht auferlegt, auf Mittel zu sinnen, wie der Volkswohlstand zu heben ist; es sollte sich in dieser Beziehung Frankreich zum Beispiel nehmen. In größeren Zeitabschnitten (etwa acht bis zehn Jahre) wiederkehrende Weltausstellungen in Berlin würden aber eine gewaltige und nachhaltige Kräftigung des Volkswohlstandes zur Folge haben, das unterliege keinem Zweifel. Diese Frage sollte nicht von der Tagesordnung verschwinden (und wenn noch so viel dagegen gesagt werden sollte), bis ein Erfolg erzielt ist. Berlin — schreibt das rheinische Blatt — als Stadt ist leider, so schön es auch sonst ist, bisher noch wenig für die Abhaltung einer so großen Ausstellung geeignet, es kann allerdings in dieser Beziehung nicht entfernt mit Paris wetteifern. Wie schön und großartig bieten sich in Paris alle öffentlichen Gebäude und Paläste dar, wie großartig schön ist die Anlage der Plätze, Parks und Avenuen gedacht, und wie schön die Zufahrtsstraßen zur Aus-stellung. Alles dies fehlt in Berlin noch vollständig; aber ich sage „was nicht ist, kann noch werden“, wenn auch nicht über Nacht — vielleicht findet Berlin auch seinen Hausmann. Daß aber darum auf eine Welt-ausstellung verzichtet werden soll, sehe ich nicht ein. Mit dem ewigen Hinausschieben wird nichts erreicht. Man sollte zunächst der Frage im Allgemeinen näher treten und sich ein größeres Grundstück sichern, ehe es zu spät ist, eine Fläche, welche wenigstens der der Pariser Ausstellung an Größe gleichkommt. Der Erfolg der Ausstellung wird nicht zum wenigsten von der Lage des Ausstellungsfeldes abhängen, das ist nicht zu leugnen. Daher ist Vorzicht in dieser Be-ziehung nöthig. Der Platz muß selbstverständlich nicht zu weit abliegen und mit der Stadtbahn zu er-reichen sein; aber er muß auch schön und breite, bequeme Zufahrtsstraßen oder Alleen aufweisen, die jedenfalls auf den Thiergarten aus-laufen müssen. Das Ausstellungsfeld kann nur in der Nähe des Thiergartens, des Zoologischen Gartens oder des Botanischen Gartens gedacht werden; auch wäre die große Rennbahn in Charlottenburg allenfalls geeignet, sie liegt ziemlich hoch und böte einen schönen

Ueberblick über Berlin, ein nicht zu unterschätzender Umstand, aber etwas weit entfernt, wenn man bedenkt, daß die Gebäude zum großen Theil doch erhalten bleiben sollen für spätere große Ausstellungen und kleinere, alle Jahre stattfindende derartige Veranstaltungen. Schafft man aber eine Ausstellung, dann auch kein Provisorium, sondern etwas Endgültiges, also massive Gebäude. Wenn man bedenkt, daß der Krystallpalast noch weiter abliegt vom Centrum von London, so wird man über diese Bedenken sich schon hinwegsetzen. Die Stadt Berlin müßte inzwischen mit allen Mitteln verschönert werden, zu welchem Zweck (ähnlich wie bei dem Umbau von Rom) eine besondere Behörde gebildet werden müßte, bestehend aus Vertretern der Regierung, des Magistrats, der Stadtverordneten und Künstlern. Die Gebäude der Ausstellung müßten an Geschmack, an Pracht und Eleganz, in einem Wort in künstlerischer Hinsicht den Pariser nicht nachstehen. Zu dem Ende wäre ein Wettbewerb auszuschreiben mit reichlichen Preisen. Den Künstlern müßte zur Bedingung gemacht werden, nicht nur Zeichnungen, sondern auch Relieffläche einzureichen. Man muß die Gebäude in Relief und namentlich deren Gruppierung zueinander sehen, sonst kann man sich kein Bild machen — von allen solchen Einzelheiten hängt sehr viel ab. Die Geldfrage berührt ich nicht. Ich bin überzeugt, daß wir, ebenso gut wie die Franzosen, das Geld aufbringen werden. Zunächst handelt es sich darum, die Regierung und das Volk für den Gedanken zu erwärmen, und das kann nur durch Erörterung in der Presse geschehen. Jedenfalls muß und wird Deutschland seine Ausstellung bekommen, die Hindernisse mögen noch so groß sein.

In industriellen Kreisen verlautet, daß der für eine Weltausstellung in Berlin plaidirende Artikel der „Kölnischen Zeitung“ auf Wünsche aus Hofreisen zurückzuführen sei. Nach den Reisen des Kaisers ins Ausland seien für Berlin während der nächsten Jahre zahlreiche Fürstenbesuche zu erwarten, so daß umfassende Verschönerungsarbeiten für die Reichshauptstadt an höchster Stelle wohl auf Beifall rechnen dürften. Andererseits würde der Erfolg einer Weltausstellung in Berlin gerade dadurch sicher gestellt sein, daß allen denjenigen Höfen, welchen Kaiser Wilhelm seinen Besuch abstattete, die Verpflichtung obliege, die Berliner Ausstellung zu besichtigen. Durch diese kaiserlichen Besuche würden aber auch die Industriellen, sowie die Privatfreie der betreffenden Länder veranlaßt, dem deutschen Unternehmen ihr Interesse zuzuwenden. Insofern glaubt man, daß Deutschland in dieser Frage wohl die Konkurrenz mit Frankreich aufnehmen könne.

## Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

\* Die feierliche Eröffnung des neuen Museums für Naturkunde findet am 2. Dezember in Gegenwart des Kaisers statt.

§ Grundzüge der Realien für Volks- und Bürgerschulen. Bearbeitet von Carl A. Krüger, Rektor in Königsberg in Pr. Zweite Auflage. Mit 153 Abbildungen und 43 Karten. 254 Seiten. 8°. Preis: dauerhaft gebunden 1 Mark. Danzig 1889. Ernst Gruhn's Verlag. Das 254 Seiten starke Buch bringt die gesammelten Realien in einheitlicher Darstellung.

Bei aller Reichhaltigkeit zeigt sich doch überall weise Beschränkung. Der ganze Stoff ist anziehend und für den Schüler mündgerecht bearbeitet. Vor allen Dingen freut es uns, daß die Naturgeschichte, Naturlehre, Geographie und Geschichte in diesem Realienbuch einheitlich, wie aus einem Guß dem Schüler dargeboten wird. An einfacher und doch lebendiger Darstellung läßt das Buch nichts zu wünschen übrig. Nach unserer Meinung sind die 43 guten Landkarten, welche nicht an Ueberfüllung leiden, wohl aber mit dem Text im Einklang stehen, geeignet, einen Atlas entbehrlich zu machen. Für den billigen Preis von 1 Mark bietet der Verfasser ein Buch von 251 Seiten, welches in anprechender Form den ganzen realistischen Unterrichtsstoff bringt. Das Buch kann bestens empfohlen werden.

\* **Allgemeiner Tischler-Kalender für Bau- und Möbeltischler auf das Jahr 1890.** In einem stattlichen Bande liegt dieser im Verlage von J. Harwitz Nachfolger in Berlin erscheinende Notiz- und Fachkalender für Tischler vor uns. In verschiedenen Tabellen wird dem Fachmanne Gelegenheit gegeben, sich über den Artikel „Holz“ zu orientieren, und in darauf folgenden Artikeln Rath erteilt, wie und in welcher Weise am vortheilhaftesten gearbeitet wird. Dann werden die dem Handwerker wichtigsten Gesetze erläutert. Wenn wir noch auf das sehr reichhaltige Kalendarium und den billigen Preis von 1,50 Mk. für das Exemplar hinweisen, so haben wir nicht zu viel zum Lobe dieses, wie wir gern glauben, über ganz Deutschland verbreiteten Kalenders gesagt.

\* **New-York, 19. Nov.** In einem Eisenbahndurchstich in der Nähe von Trenton, New = Jersey, sind die ältesten Spuren des Daseins des vorhistorischen Menschen auf dem amerikanischen Festland unter einem 12 Fuß hohen Bette von vorisperiodischem Kiese aufgefunden worden. Die entdeckten Gegenstände sind aus Argillit hergestellte Paläolithen, die ersten Besuche, Steine scharfsantig zu machen. Dr. C. C. Abbot hatte vorausgesagt, daß man in dieser Gegend wahrscheinlich auf solche Funde stoßen werde. Bisher waren seine Ansichten aber sowohl in Amerika, wie in Europa großem Widerstande begegnet. Nachdem die Gegenstände photographirt worden waren, wurden sie in das Peabody-Museum geschafft.

## Aus dem Gerichtssaal.

\* **Dresden, 20. Nov.** Die 3. Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte den Cigarrenarbeiter H. Levy zu 6 Monaten Gefängniß. Levy ist der Herausgeber eines sozialdemokratischen Flugblattes, welches am 28. Juni d. J. in einer großen Auflage im Reichstagswahlkreise Dresden = Neustadt verbreitet worden ist. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der mitangeklagte Redakteur Teistler vom „Sächs. Wochenbl.“ wurde freigesprochen. Beide Angeklagte haben sich vier Monate lang in Untersuchungshaft befunden.

\* **Oswiecim, 21. Nov.** In dem Wadowicer Prozeß wurde heute das Verhör mit Herz beendigt. Es folgte die Vernehmung Loewenberg's. Derselbe bekennt sich nicht schuldig; er erklärt, daß für die Oswiecimer Agentie einheitliche Preise festgesetzt waren, sowohl für die „Union“-Gesellschaft als für die „Packfahrt“-Dampfer-Gesellschaft. Die Auswanderer selbst

wünschten mit dieser zu reisen, damit sie nicht einige Tage auf eigene Kosten in Hamburg hätten bleiben müssen. Der Präsident des Kreisgerichts von Wadowice dementirt in einer Zuschrift an die amtliche „Gazeta Woska“ die Nachricht, als ob einer der Geschworenen aus Armuth gezwungen wäre, in einer Zelle des Untersuchungs-Gefängnisses Odbach zu fuchen.

— In Nürnberg standen wegen Zweikampfes zwei Reserveoffiziere, ein verheiratheter Kaufmann und ein ebenfalls verheiratheter kgl. Forstamtsassessor, vor der Strafkammer. Der Kaufmann wurde zu 3, der Assessor zu 3½ Monaten Festungshaft verurtheilt. Der Anlaß zu dem Zweikampfe war der Hund des Kaufmanns gewesen, der durch nächtliches Bellen den Assessor im Schlafe gestört hatte.

## Vermischtes.

\* **Dresden, 19. Nov.** Die hiesige **Bäckerinnung** hat in einer überaus zahlreich besuchten Versammlung in Anbetracht der gegenwärtigen Nothlage des Bäckergewerbes, welche durch die hohen Mehlpreise und die fortwährende Preissteigerung aller Bedarfsartikel hervorgerufen worden ist, folgende Beschlüsse gefaßt: 1) das übliche 3-Pfennig-Gebäck ist als Normalgebäck festzuhalten. Kein Innungsbäckermeister darf fernerhin 2 Bröddchen für 5 Pf. verkaufen. 2) Alle Zugaben sind abzuschaffen. 3) Für 8 Pf. Mehl darf nicht unter 1 Mk. Backgeld erhoben werden. 4) Jedes Mitglied hat mit einem Einsatze von 30 Mk. für die Durchführung dieser Beschlüsse zu haften. Bäcker, bei denen Mitglieder verschiedener Vereine Waaren entnehmen, dürfen künftighin in solchen Fällen keine Sondervergütungen mehr gewähren. Da eine große Zahl von Bäckern außerhalb der Innung steht, so wird jedenfalls der Wettbewerb eine strenge Durchführung dieser Beschlüsse kaum gestatten.

\* **Baruth, 20. Nov.** Einen historisch-numismatischen Fund machte vor Kurzem der Schuhmachermeister Berndt in Baruth. Derselbe brachte beim Ausgraben einer Röhre auf seinem Felde einen Goldgulden zum Vorschein, den ein Kölner Erzbischof im 15. Jahrhundert zu Bonn hatte prägen lassen. Der Goldwerth der Münze betrug, weil dieselbe stark silberhaltig, nur etwa 5 Mark. In Berücksichtigung des numismatischen Werthes zahlte jedoch das Märkische Provinzialmuseum dem Finder für Ueberlassung der Münze acht Mark aus.

\* **Eine ruhrende Episode aus der Schlacht von Weizburg** findet sich in der ersten Lieferung des bei Jul. Brehje (Leipzig) erscheinenden Werkchens „Geldenthalten deutscher Offiziere und Mannschaften“. Ein französischer Artilleriehauptmann erzählt: „Meine Batterie und ein Regiment Infanterie stand schon längere Zeit einem deutschen Truppentheile gegenüber, die Kugeln sausten herüber und hinüber, und mancher Brave auf beiden Seiten farbte schon das Gras mit seinem Blute, aber auf einmal wurde unsere Aufmerksamkeit auf ein so außergewöhnliches Ereigniß gelenkt, daß wir unseren Augen nicht trauten. Ein deutscher Soldat kam unter dem dichtesten Kugelregen querfeldüber im Laufschrift auf unsere Abtheilung zugerannt, eine Feldflasche hoch in die Höhe haltend. Vor Erstaunen über den Bervegenen hielt jeder der Unserigen unwillkürlich mit Schießen ein, viel weniger noch fand man

sich veranlaßt, auf ihn zu zielen. Endlich war er so nahe an uns herangekommen, daß er, und zwar in ziemlich gutem Französisch, uns zurufen konnte: „Kameraden, mein Hauptmann ist schwer verwundet — er leidet an Durst — wir haben kein Wasser und keinen Branntwein — helfst ihm!“ Die Bewunderung, die man dem braven helbenmüthigen Jünglinge zollte, war eine allgemeine, manchem alten Soldaten standen Thränen in den Augen. Man füllte eiligst die Feldflasche mit Wasser und Branntwein. Nach kurzem Dank und militärischem Gruß machte er kehrt und eilte schnellen Schrittes wie er gekommen, wieder den Seinen zu, um seinem Hauptmann den Labetrunk zu bringen.

\* **Semlin, 20. Nov.** Der Kassirer der serbischen Eisenbahn, Kassikowitsch, ist gestern mit 40,000 Francs flüchtig geworden.

\* **Freiburg, 19. Nov.** Wieder einmal sind Kinder im geheizten Zimmer in Abwesenheit der Eltern erstickt. Der Fall hat sich im nahen Aensdorf, Kreis Schweidnitz, zugetragen. Der Schäfer des Oberdominiums war am vergangenen Donnerstag mit seiner Frau auf dem Felde beschäftigt, und sie hatten ihre Kinder, Knabe und Mädchen im Alter von 2 und 4 Jahren, allein in der Wohnung zurückgelassen. Sie fanden bei ihrer Rückkehr beide nebeneinander und unter einer Bank liegend, die Händchen vor den Mund haltend. Das Eine gab zwar noch Lebenszeichen von sich, doch waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

\* **Bancsova.** Die Polizei kam einer Verbrecherbande auf die Spur, welche sich bisher professionmäßig mit dem Mädchenhandel befaßte, indem sie für die Vergnügungsorte der Balkanländer das Menschenmaterial lieferte. Theils durch Verprechungen von Gouvernantenposten etc., theils durch sonstige verlockende Vorspiegelungen bewogen sie die Opfer zum Verlassen der Heimath, die armen Mädchen gerietten natürlich in die Hände von Händlern und gingen rettungslos zu Grunde. Die Anzeige einiger verzweifelter Eltern führte zur Aufdeckung des schändlichen Treibens. Die Häupter der Bande, Namens Milka Zovanovic und Martin Levar, wurden in dem Moment verhaftet, als sie eben ihr neuestes Opfer, ein schönes fünfzehnjähriges rumänisches Mädchen, zu Schiff expediren wollten.

\* **Junsbrunn.** Vor einigen Tagen wurde auf der Straße bei Traßberg, unweit des Ausgangs des Achenthal's ins Zunftal, Mittags der Jenbacher Kaufmann und Hausbesitzer Franz Berger, ein Mann in den Sechzigern, mit durchschnittener Kehle und seiner Baarschaft beraubt, aufgefunden.

\* **Witten, 20. Nov.** Dieser Tage wurde von unserm Bademeister Ernst Berndsen wiederum eine Fischotter gefangen. Es ist dies die siebente Otter, welche von demselben gefangen ist. Das Thier ist 125 Centimeter lang und wiegt 24½ Pfund. Wie von Naturforschern nachgewiesen worden, kommen auf jedes Pfund Otternfleisch 100 Pfund Fische, mithin hat diese Fischotter 2450 Pfund Fische in ihrem Leben verzehrt.

Druck und Verlag von H. Gaarb-Elbing.  
Verantwortlich für die Redaktion H. Gaarb-Elbing.